

Aus unserer Sicht

Die Ratinger Seniorenzeitung

Frühjahr 2025



www.seniorenrat-ratingen.de



Unser Thema: *Alter nur ein Zahlenspiel?*

Der neue Seniorenrat

Interview mit der neuen Vorsitzenden

Kriegsende vor 80 Jahren

Vorbild: Der MGT Tiefenbroich

Polizei warnt vor Trickbetrügern

Rätselseite & Buchtipp

KOSTENLOS!
Zum Mitnehmen

RATINGEN

FAMILIE
& DAHEIM

Einfach bestellen,
liefern lassen und
genießen!

Menüpreis
9,50€
inkl. Lieferung
und Dessert



Mittagessen

täglich frisch gekocht

- Von Mo. – Fr. 7 frisch zubereitete Menüs zur Auswahl
- Eine vegetarische Menülinie
- Keine Vertragsbindung und kein Mindestbestellzeitraum
- Wechselnde Spezialitäten in unseren Aktionswochen
- Wochenend- und Feiertags-Versorgung



Meyer Menü
LIEFERT LECKER

KITA &
GRUND-
SCHULE

SCHULE
& MENSA

BÜRO &
BETRIEB

FAMILIE
& DAHEIM

BUSINESS
& EVENT
CATERING

Einfach bestellen: Tel. 02102-894 118 0 • www.meyer-menue.de

Meyer Menü GmbH & Co. KG, Hubert-Wollenberg-Str. 3, 40878 Ratingen

Impressum

Herausgeber:

Die Vorsitzende des Seniorenrates der Stadt Ratingen, Andrea Behrens

Redaktion

Koordination, Konzept, Gestaltung:
Dangelmeyer, Joachim

Autoren dieser Ausgabe:

Dangelmeyer, Joachim (JD)
Herden, Ingrid (ih)
Kirschner, Christoph (CK)
Müskens, Hans (müs)
Raßloff, Erhard (ER)
Schöttler, Gisela (gsch)

V.i.S.d.P.:

Dangelmeyer, Joachim
c/o Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstr. 2-6, 40878 Ratingen

Hotline des Seniorenrates:

Telefon 0157 / 333 60 422

Titelseite:

Ehrenfriedhof Werdener Straße
(Foto: Joachim Dangelmeyer)

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang

Ausgabe & Auflage:

1/2025 / 5.000
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Redaktionsanschrift:

„Aus unserer Sicht“
Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstr. 2-6, 40878 Ratingen

Mail: aus-unserer-sicht@gmx.de

Nächste Ausgabe: Juni 2025

Redaktionsschluss: 26. Mai 2025

Kontakt

Der **Seniorenrat** ist für jedes Anliegen zu den üblichen Zeiten tagsüber erreichbar: telefonisch über das Bereitschaftshandy unter der Nummer

0157 / 333 60 422

oder per E-Mail unter

info@ratingen-seniorenrat.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ratingen hat im Dezember einen neuen Seniorenrat gewählt. Auch im Namen des gesamten Beirates bedanke ich mich herzlich für Ihre rege Beteiligung an dieser Wahl!

Auf der konstituierenden Sitzung am 28. Januar wurden ich zur Vorsitzenden und zu meinen Stellvertretenden Frau Brebeck und Herr Pollmann gewählt.

Den Seniorenrat begleiten Themen aus der letzten Wahlperiode, unter anderem die seniorengerechte Stadt, gesundheitliche Versorgung, Digitalisierung, Einsamkeit und noch nicht abgeschlossene Vorhaben wie Plauderbänke, Trinkbrunnen oder die Einrichtung eines mobilen Bürgerbüros, das bei Bedarf zu Ihnen nach Hause kommt.

Ein besonderer Höhepunkt in diesem Jahr ist der für den 5. September geplante Seniorentag in der Stadthalle. Viele Informationen und Beratungsmöglichkeiten



werden Sie erwarten. Auch die Unterhaltung wird nicht zu kurz kommen. Lassen Sie sich überraschen!

Der beliebte Wegweiser für Seniorinnen/Senioren und behinderte Menschen wird gemeinsam mit dem Beirat für behinderte Menschen überarbeitet. Überregional sind wir weiterhin im Rahmen der Kreissenienkonferenz wie auch der Landessenienvertretung vertreten.

Herzlichst

Ihre Andrea Behrens

Vorsitzende Seniorenrat

— Anzeige —

**Gesundheitsorientiertes Training für Jung und Alt.
In den Sportangeboten oder im Studio an den Geräten.**



**Basketball • Bogensport • Boule • Floorball • Handball
Lauffreß • Leichtathletik • Reha-Sport • Schwimmen • Tanzen
Tischtennis • Turnen • TuSfit • Volleyball • Gesundheitssport**

Wir bewegen Lintorf!



Turn- und Sportverein 08 Lintorf e.V.
Brandsheide 30 • 40885 Ratingen
02102 / 74005-0 • www.tus08lintorf.de



Foto: Manuel Bendig / pixelio

Alter ist nur eine Zahl

„Alle wollen alt werden, aber keiner will es sein.“ In diesen Bonmot des irischen Schriftstellers und Satirikers Jonathan Swift steckt mehr als kollektive Koketterie. Das Alter ist für viele eine Frage des Gefühls: Die meisten Menschen fühlen sich jünger, als sie nach Lebensjahren sind. Erstaunlich ist, dass die Lücke zwischen chronologischem und gefühltem Alter umso größer wird, je älter man ist. Diese Diskrepanz wird seit Jahren von Wissenschaftlern und Psychologen intensiv untersucht.

„70 ist das neue 60“, hört man oft. Oder: „Man ist nur so alt wie man sich fühlt.“ Wie alt fühlen Sie sich? Je älter Sie sind, desto weiter dürften sich Ihre objektiven von den gefühlten

Lebensjahren entfernt haben. Und damit sind Sie nicht allein. Dieser Effekt der „subjektiven Verjüngung“ steigt sowohl mit dem Alter als auch von Generation zu Generation. Das hat ein Forschungsteam anhand von Daten des Deut-

schen Alterssurveys errechnet. Darin hatten knapp 15000 Erwachsene ab 40 Jahren zwischen 1996 und 2020 mehrfach auf die Frage nach ihrem subjektiven Alter geantwortet.

Bekannt war bereits, dass sich die meisten Menschen ab der Lebensmitte nicht so alt fühlen, wie sie in Lebensjahren gemessen sind. Das Team um den Psychologen Markus Wettstein von der Humboldt-Universität Berlin wollte wissen, wie sich dieser Effekt nicht nur mit steigendem Alter, sondern auch über die Generationen hinweg verändert. Die Analyse ergab: Im Mittel empfinden sich die Menschen in Deutschland

um rund 11,5 Prozent jünger, als sie tatsächlich sind: Mit 60 fühlen sie sich also im Schnitt wie Anfang 50. Mit zunehmendem Alter steigt zwar auch das subjektive Alter, aber nicht im gleichen Tempo wie das wahre Alter, sondern immer langsamer: Der Verjüngungseffekt nimmt alle zehn Jahre um 1,6 Prozentpunkte zu. Und mit jeder Generation verstärkt sich der Effekt weiter. Die Menschen altern demnach heute subjektiv langsamer als noch vor zehn, 20 oder 30 Jahren. So fühlt sich ein 60-Jähriger heute im Schnitt noch mal um zwei Prozent jünger als ein 60-Jähriger vor zehn Jahren. Das heißt, dass die „jüngeren“ Generationen (Jahrgänge 1952 bis 1974) sich mit 40 Jahren schon 13 Prozent jünger und mit 65 Jahren bis zu 17 Prozent jünger, als sie tatsächlich sind.

Das hat die Forscher überrascht. Sie hatten erwartet, dass sich sehr alte Menschen heutzutage nicht zwingend jünger fühlen als ihre Altersgenossen vor zehn Jahren. Doch selbst sehr alte Menschen, die mit höherer Wahrscheinlichkeit von Krankheiten betroffen sind, fühlten sich zunehmend jünger als sie sind, so Wettstein.

Dass sich Erwachsene heutzutage erst später alt fühlen als die Generationen vor ihnen, belegt auch eine Studie der „American Psychological Association“: Demnach empfanden 65-Jährige, die 1955 geboren wurden, im Durchschnitt, dass das Gefühl des Altseins erst im Alter von 75 Jahren einsetzt. Hingegen fühlten sich Leute im Alter von 65, die bereits im Jahr 1911 geboren wurden, laut Forschern bereits mit 71 Jahren als alt.

Lügen wir uns damit etwas in die Tasche? Machen wir im Rentenalter einen auf Berufsjugendlichen, imitieren Modetrends der Jungen? Wäre es denn nicht viel ehrlicher, sich an sein tatsächliches Alter zu gewöhnen? Die Forschung hat dazu eine klare Meinung: nein!

Es ist vielmehr gesund, sich jünger zu fühlen, als man tatsächlich ist. So stellte ein Team vom „Deutschen Zentrum für Altersfragen“ in Berlin in einer Studie mit mehr als 5000 Teilnehmenden über 40 fest, dass jene, die sich jünger fühlten, tatsächlich auch körperlich und geistig vitaler waren und weniger Stress empfanden als ihre Altersgenossen. Sich jung zu fühlen, scheint also in gewisser Weise eine

sich selbst erfüllende Prophezeiung zu sein. . .

Über die genauen Gründe für die Diskrepanz zwischen dem chronologischen und dem subjektiv empfundenen Alter lässt sich viel spekulieren. Eine Erklärung könnte die historisch gestiegene Lebenserwartung sein. Die generelle Lebenserwartung ist auch in Deutschland in den vergangenen 150 Jahren beträchtlich gestiegen. Allein zwischen 1950 und 2020 wuchs diese von rund 67 auf 81 Jahre an. „Das könnte erklären, warum man sich vor ein paar Jahrzehnten mit 60 bereits alt gefühlt hat. Inzwischen wissen wir jedoch, dass wir in diesem Alter noch relativ viel Zeit vor uns haben“, sagt Wettstein. Der Tod rückt zeitlich nach hinten – und mit ihm psychologisch das Gefühl des Altseins.

Rein „eingebildet“ ist das Ganze allerdings nicht, denn die Deutschen sind auch de facto heute körperlich und geistig länger fit und können mit so vielen gesunden Lebensjahren rechnen wie nie zuvor. In vielen Bereichen ist zu sehen, dass Ältere gesünder sind als die Jahrgänge vor ihnen. Das trifft zum Beispiel auf Demenz zu, die heutzutage später auftritt als in der Vergangenheit. (JD)

Alter ist für viele mehr eine Frage des Gefühls als der Anzahl der Lebensjahre.

Foto:
AdobeStock
_165405108





Wer dem Älterwerden positiv gegenüber steht, fühlt sich besser und jünger. Foto: AdobeStock_429594450

Altern ist auch Ansichtssache

Ein positives Altersbild kann das Leben verlängern.

Menschen denken oft negativ über das Alter. Dabei kann eine positive Sicht zu einer besseren Gesundheit verhelfen und gar das Leben verlängern. Prüfen Sie sich einmal selbst: Was kommt Ihnen spontan in den Sinn, wenn Sie an Ältere und an das Altwerden denken? Sind es Begriffe wie

gebrechlich, senil, hilfsbedürftig, unflexibel und mürrisch? Oder eher weise, gütig, frei, und aktiv? Welche Vorstellungen man auch immer damit verbindet – negative oder positive –, man darf nicht unterschätzen, wie stark diese auch den eigenen Alterungsprozess beeinflussen können.

In einer Langzeitstudie hatte Becca Levy, Professorin für Psychologie und Epidemiologie an der Yale University (USA), über 50-jährige Menschen über 23 Jahre hinweg begleitet und herausgefunden: Die positive Sicht aufs eigene Altern ist einer der stärksten Hebel, um das Älterwerden in eine gute Richtung zu lenken. Die Teilnehmenden der Studie, die das eigene Älterwerden positiv sahen, fühlten sich besser, waren gesünder und lebten im Schnitt siebeneinhalb Jahre länger als jene Menschen, die eher negativ eingestellt waren. Entscheidende Ursache: Ältere mit einem negativen Selbstbild sind anfälliger für Stress und damit für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. In einem Experiment mit mathematischen Aufgaben konfrontiert, zeigten sie unter anderem einen deutlich höheren Blutdruck.

— Anzeige —

Die Alltagsbegleiter
IHR WOHLBEFINDEN LIEGT UNS AM HERZEN

Wir unterstützen Sie gerne:

- Hilfe im Alltag und im Haushalt
- Entlasten Sie beim Einkaufen
- Betreuungsleistungen
- Gemeinsame Aktivitäten
- uvm.

Bereits ab Pflegegrad 1 besteht Anspruch auf 125€/Monat für Entlastungsleistungen.

Die Alltagsbegleiter Ratingen • Lintorfer Straße 45 • 40878 Ratingen
kontakt@diealltagsbegleiter-me.de • Tel.: 02102 - 7031630
www.diealltagsbegleiter.de



Wir sind so gerne in der freien Natur, weil sie keine Meinung über uns hat. (Friedrich Wilhelm Nietzsche)

Im Vergleich zu früheren Generationen sind heutige 60-Jährige deutlich fitter und leistungsfähiger.

Foto: AdobeStock_154934868



Das hat nichts mit magischem Denken zu tun, sondern um einen nachvollziehbaren Prozess: Wer dem eigenen Älterwerden und dem Leben in allen Altersphasen gegenüber positiv eingestellt ist, kümmert sich besser und aktiver um sich und seine Gesundheit. Eine aktive Lebensgestaltung gelingt heute immer mehr Menschen, zumindest bis zu einem Lebensalter um die 80. Da fühlen sich viele einfach noch zu fit, um keine Pläne mehr zu schmieden.

Im Vergleich zu früheren Ge-

nerationen sind Menschen mit 60 im Schnitt so fit wie die früher 50-Jährigen. Oft hört man von jemandem, der mit 50 oder 60 zu einer Alpenüberquerung aufbricht oder den ersten Halbmarathon läuft. Das war in früheren Generationen undenkbar. Die Verjüngung der Menschen in den Industrienationen zeigt sich beim Blick in die Sportwelt besonders deutlich: In der Altersklasse der 60-Jährigen laufen die schnellsten Läufer heute den Marathon so flott wie der Olympiasieger von 1920, der damals 20 Jahre

jung war. Sie brauchen gut zwei-einhalb Stunden für die 42,2 Kilometer.

Wie sehr (positive oder negative) Gedanken sich prägend auf das Verhalten auswirken können, haben Gedächtnistests gezeigt, bei denen Ältere im Vorfeld in die Stereotypen-Gruppen „weise“ und „senil“ eingeteilt wurden. Ergebnis: Das jeweilige Altersbild wirkte unterbewusst und die „Positiven“ überflügelten die „Negativen“ hinsichtlich ihrer kognitiven Leistung um ein Vielfaches. Psychologen erklären

— Anzeige —

WIR SOLLTEN WAS RICHTIG STELLEN: IHREN FUSS



Laufgut® Schmitz
GUTE SCHUHE · GESUNDE FÜSSE

Weiche stützende Komfort-Schuh-Einlagen nach Maß

Poststraße 22 · 40878 Ratingen · www.laufgut-schmitz.de
Telefon 02102-26395 · Mo-Fr 9.30-13.00 + 14.00-18.00 Uhr · Sa geschlossen



Das eigene Altersbild bestimmt auch mit, wie gut man sich um seine Gesundheit und geistige Fitness kümmert. Foto: Jonas Leupe / unsplash

dieses Phänomen damit, dass sich Menschen, die negative Altersstereotype verinnerlicht haben oder mit diesen von außen konfrontiert werden, mehr unter Druck setzen und zum Beispiel von ihrer eigenen Gedächtnisleistung weniger überzeugt sind – nach dem Motto: „Ach, das kann ich mir eh nicht mehr merken, dafür bin ich zu alt.“ Dabei

muss das Gedächtnis gar nicht schlechter sein, die Vorstellung, es müsse aber altersbedingt eigentlich nachlassen, hindert zu einem Großteil daran, es voll zu entfalten.

Einen sehr großen Einfluss haben dabei auch die Altersbilder, die in der Gesellschaft vorherrschen. So wurde in einem Experiment die Gedächtnisleistung

von älteren Amerikanern und Chinesen verglichen, bei dem die Amerikaner durchweg schlechter abschnitten. Die Ursache sehen Wissenschaftler in der chinesischen Kultur, in der es das Altersstereotyp über nachlassende kognitive Fähigkeiten schlichtweg nicht gibt.

Studien belegen, dass ältere Menschen mit einem positiven Selbstbild auch deshalb fitter sind, weil sie sich – auch schon in jungen Jahren – deutlich mehr um ihre Gesundheit kümmern und körperlich aktiver sind. Dies zeigte unter anderem eine Untersuchung zum Thema Spaziergehen bei Älteren mit gesundheitlichen Problemen: Probanden mit einer positiven Einstellung gingen trotz ihrer Beschwerden regelmäßig; Probanden, die ein negatives Selbstbild besaßen, konnten sich hingegen deutlich seltener aufrufen („Das bringt ja eh nichts mehr“). Wer aber resigniert, vergibt unter Umständen eine Chance. Denn die Tatsache, dass eine positive Sicht auf das Alter auch den Heilungsprozess beschleunigen kann, ist

— Anzeige —

Malermeister Ernst Goebel

Das wäre schön:
Frische Farben, schöne Tapeten, neue Teppichböden ...
 ... aber der Aufwand!

Keine Sorge: *Renovieren mit uns macht Freude!*
 Wir kümmern uns einfach um alles (Möbel, Bilder, Lampen).

Malermeister Ernst Goebel · Volkardeyer Straße 5a · 40878 Ratingen
 Telefon 0 2102 / 44 55 93 · Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

wissenschaftlich längst belegt. Und sogar auf das Risiko, an Alzheimer zu erkranken, scheint die Sicht auf das Alter zu beeinflussen, wie die Forschergruppe um Becca Levy herausgefunden hat. So wiesen Gehirne von Verstorbenen, die zu Lebzeiten ein negatives Altersbild hatten, mehr Anzeichen dieser Erkrankung auf. Es hat also durchweg Vorteile, sich jünger zu fühlen.

Gleichwohl gibt es Grenzen, wie auch der Niederländer Emile Ratelband erfahren musste. Er fühlte sich keineswegs wie 69, sondern höchstens als 49-Jähriger. Und sein Hausarzt bescheinigte ihm die körperliche Verfassung eines 45-Jährigen. Für Ratelband Grund genug, um 2018 einen Antrag bei Gericht zu stellen: Er möchte auch juristisch verjüngt werden und dafür sein Geburtsjahr vordatieren lassen: Im Ausweis sollte statt 1949 künftig 1969 stehen. Vor Gericht hatte er damit letztlich aber keinen Erfolg. Schließlich gehöre jeder gelebte Tag zur Biografie eines Menschen, argumentierten die Richter. (JD)

* * * *

**Ich habe immer geglaubt,
mit achtzig wäre man alt,
aber jetzt bin ich anderer
Ansicht.**

**Es gibt Zeiten,
in denen ich mich wie ein
Junge fühle.**

**Solange man imstande ist,
zu bewundern und zu lieben,
so lange ist man jung.**

**Und es gibt so viel zu be-
wundern und zu lieben.**

Pablo Casals (1876-1973)

Zahlen, Zahlen, Zahlen

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO gilt als alt, wer das 65. Lebensjahr vollendet hat. In Deutschland und Amerika wird von einem „geriatrischen Patienten“ erst ab einem Alter von 70 Jahren gesprochen.

Das Altersbild ist kulturell unterschiedlich geprägt. In manchen Kulturen und Ländern ist das Ansehen von Alten hoch, sie werden besonders respektiert und geehrt. Im Judentum gilt das Altsein sogar als ein fast idealer Lebensumstand, in Japan gibt es einen amtlichen Feiertag der Ehrung der Alten.

Altern in Zahlen

Wer heute in Europa geboren wird, kann 80,59 Lebensjahre erwarten – fast doppelt so viele wie im Jahr 1900, als die durchschnittliche Lebenserwartung bei nur 42,7 Jahren lag. Anders ausgedrückt: Durch medizinische Fortschritte, mehr Bewegung und gesünderes Essen steigt unsere Lebenserwartung in einem Jahrzehnt um zweiein-

halb Jahre, in einem Jahr um fast drei Monate.

25 Jahre

Die Geschwindigkeit von Denken und Wahrnehmung lässt ab 25 Jahren zwar nach, doch Wissen und Lebenserfahrung können bis ins hohe Alter steigen. Ältere Menschen machen weniger gravierende Fehler als junge und überblicken Zusammenhänge besser.

30 Jahre

In Jäger- und Sammlergesellschaften betrug und beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung 30 Jahre.

Zwischen 40 und 50

Unser Wohlbefinden ist in der Kindheit hoch, erreicht in der Lebensmitte einen Tiefpunkt und steigt im Alter wieder an. Psychologen nennen diesen Effekt die „U-Kurve des Wohlbefindens“. Studien belegen: Wenn wir älter werden, achten wir weniger auf Triviales, kosten das Leben mehr aus.

— Anzeige —

LEBEN, WOHNEN, BEGEGNEN
in Ratingen wird mit unserer Hilfe noch wertvoller!

Wohnen mit Assistenz bewahrt Ihre Selbstständigkeit 

Behindertenfahrdienst macht Sie mobil 

Hausnotruf gibt Ihnen Sicherheit 

Erste Hilfe hält Sie gesund 

**Und auch sonst
haben wir einiges zu bieten!**

 **Deutsches Rotes Kreuz**

www.drk-ratingen.de · Hochstraße 42 · 40878 Ratingen
Tel. 021 02-25151 · Fax 02102-3098093

Es gibt mehr Menschen, die zu früh aufgeben, als solche, die scheitern. (Henry Ford)

45 Jahre

Wir sind auf dem Höhepunkt unserer geistigen Leistungsfähigkeit angelangt. Wir haben nun einen besseren Wortschatz und ein besseres räumliches Orientierungsvermögen als in unseren bisherigen Lebensjahrzehnten. Durch unsere Erfahrung können wir aus einer Vielzahl von Informationen besser das Wesentliche herausfiltern als je zuvor.

65 Jahre

Achtet man nur auf das „chronologische Alter“, wird älteren Menschen zu wenig zugehört. Ob die Leistungsfähigkeit tatsächlich abnimmt und man mit 65 reif für die Rente ist, entscheidet aber das „gefühlte Alter“. Menschen, die Sinn und Erfüllung in ihrer Beschäftigung finden, fühlen sich bis zu einem Drittel jünger, als sie tatsächlich sind; also bei Renteneintritt viel

leicht erst wie 46 Jahre. Firmen mit einem Betriebsklima, in dem sich Beschäftigte jünger fühlen, als sie tatsächlich sind, haben nachweislich größeren wirtschaftlichen Erfolg.

70 Jahre

Körperliche Beschwerden und chronische Krankheiten wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Probleme, Krebs und Muskel-Skelett-Erkrankungen steigen deutlich an. Menschen mit regen Kontakten zu Partnern, Kindern und Freunden können besser mit den Folgen von Erkrankungen umgehen.

78 Jahre

So alt werden Männer heute in Deutschland im Schnitt.

83 Jahre

So alt werden Frauen heute in Deutschland im Schnitt. Sie trinken und rauchen weniger als

Männer, begehen weniger häufig Suizid und verunglücken seltener tödlich.

100 Jahre

Weltweit leben laut geschätzt heute mehr als 500 000 über Hundertjährige – vier Mal mehr als zur Jahrtausendwende. In Deutschland liegt die Zahl der Hundertjährigen bei etwa 20 000 bis 25 000. Berlin ist angeblich die Stadt, in der die Menschen in Deutschland am ältesten werden: Auf 100 000 Einwohner kommen 29 Hundertjährige.

116 Jahre

Als ältester lebender Mensch gilt die Brasilianerin Inah Canabarro Lucas, geboren am 8. Juni 1908 und damit 116 Jahre alt. Der älteste Mensch, dessen Alter wissenschaftlich verifiziert wurde, ist die Französin Jeanne Calment, die 1997 im Alter von 122 Jahren und 164 Tagen starb.

— Anzeige —

Ihr Zuhause verdient den besten Käufer – wir finden ihn für Sie!

EXKLUSIVER GUTSCHEIN



für eine kostenlose
Markteinschätzung
Ihrer Immobilie

ICH BERATEN SIE GERNE

Gregor Berger unter 02102 1485256

g.berger@ct-immobilien.de | www.ct-immobilien.de

 **CT Immobilien**
Ratingen

Für fünf Jahre gewählt

Der neue Seniorenrat ist jetzt im Amt.

Andrea Behrens ist die neue Vorsitzende des Seniorenrates der Stadt Ratingen, ihre Wahl erfolgte in der konstituierenden Sitzung des Gremiums am 28. Januar. Die 70-Jährige war bereits in der vergangenen Wahlperiode Mitglied im Seniorenrat und hatte bei der Seniorenratswahl am 6. Dezember 2024 die meisten Stimmen der wahlberechtigten Ratingerinnen und Ratinger erhalten.

Zu ihre Stellvertretern wurden Rainer Pollmann (66) und Heide Lore Brebeck (76) gewählt. Pollmann ist bereits ehrenamtlich als Digitalpate in Ratingen aktiv und möchte die digitale Teilhabe für ältere Menschen verbessern. Brebeck war über 20 Jahre lang Ratsmitglied, engagiert sich bis heute als sachkundige Bürgerin im Kommunalparlament und war bereits im vorigen Seniorenrat stellvertretende Vorsitzende.

Sozialdezernent Harald Filip hatte die gewählten Seniorenratsmitglieder im Ratssaal begrüßt und auch die Sitzung bis zur Wahl der neuen Vorsitzenden geleitet. „Der Seniorenrat ist ein herausforderndes Gremium, das es der Verwaltung nicht immer leicht macht. Aber ich liebe Herausforderungen“, sagte der Dezernent mit Augenzwinkern. Vier Seniorenratsmitglieder wurden wiedergewählt, sieben sind neu dabei. Zum besseren Kennenlernen führte Filip eine kurze Vorstellungsrunde ein. „Bei dieser Bandbreite an Knowhow haben die Ratingerinnen und Ratinger eine gute Wahl getroffen“, kommentierte er anschließend.



Die elf Mitglieder des neuen Seniorenrates. Zur Vorsitzenden wurde Andrea Behrens (vorne Mitte) gewählt, ihre Stellvertreter sind Heide Lore Brebeck (vorne links) und Rainer Pollmann (vorne rechts). Foto: J. Dangelmeyer

In Ratingen gibt es den Seniorenrat bereits seit 1978. Er vertritt die besonderen Interessen der über 60-jährigen Bürgerinnen und Bürger in Ratingen, die rund ein Drittel der Gesamteinwohnerzahl Ratingens ausmachen. Durch Anregungen, Anfragen, Empfehlungen und Stellungnahmen setzt sich das Gremium für die Belange

der älteren Generation ein, berät und unterstützt alle im Bereich der Seniorenarbeit tätigen öffentlichen und privaten Gremien und Einrichtungen.

Der aktuelle Seniorenrat wurde für fünf Jahre gewählt, er besteht aus elf Mitgliedern:

- Andrea Behrens (Vorsitzende)
- Rainer Pollmann (Stellvertr.)

- Heidelore Brebeck (Stellvertr.)
- Ulrike Hermann
- Roswitha Schmelter
- Karin Weidner-Hegenbarth
- Helmut Fuhr
- Karl-Heinz Baumfalk
- Ulrike Schlefing
- Margarete Erkes
- Dirk Meyer.

Wahlberechtigt waren alle Raterinnen und Rater über 60 Jahre, insgesamt genau 29478 Personen. Termingerecht zurückgesendet wurden 8293 Wahlbriefe, dies entspricht einer Quote von 28,1 Prozent. Kandidiert hatten insgesamt 25 Bewerberinnen und Bewerber. (JD)



Blumen zum Abschied. Andrea Behrens (l.), Karin Weidner-Hegenbarth (2.v.r.) und Marga Erkes (r.) dankten der vorherigen Vorsitzenden des Seniorenrates, Ingrid Herden, für ihren Einsatz und ihr Engagement. Foto: J. Dangelmeyer

Ganz persönliche Einblicke

Interview mit der neuen Seniorenratsvorsitzenden Andrea Behrens.

Vorlieben, Hobbys, Wünsche, Ziele, Lebensmotto? Im Interview mit der Seniorenzeitung „Aus unserer Sicht“ gibt die neue Vorsitzende des Seniorenrates, Andrea Behrens, ganz persönliche Ein- und Ausblicke.

AuS: Kaffee oder Tee?

A.Behrens: Beides – besonders gerne aber Tee.

Städtetrip, Berge oder Meer?

Es hat alles seinen Reiz. Doch besonders liebe ich das Meer.

In welches Land würden Sie gerne einmal reisen?

Auf meiner Wunschliste steht noch Vietnam.

Welche Musik hören Sie gerne?

Mit der Musik bin ich nicht so festgelegt. Das ist auch stimmungsabhängig. Ich liebe schöne Stimmen genauso wie Instrumentalmusik. Das darf auch

etwas Ausgefalleneres sein wie Panflöte.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Gerade lese ich von Urei Breidenbach und Heike Abidi „Eine wahre Freundin ist wie ein BH“.

Was darf in Ihrem Kühlschrank nicht fehlen?

Käse! Er ist unglaublich vielseitig – aufs Brot und zu allerlei Gerichten.

Was essen Sie am allerliebsten?

Ich habe kein ausgesprochenes Lieblingsgericht. Meine Großeltern väterlicherseits stammten aus Franken. Dieser Küche fühle ich mich sehr verbunden. In Ratingen habe ich Stielmus kennen- und liebengelernt.

Wie gut können Sie kochen und was ist Ihre Spezialität?

Man sagt mir nach, dass ich gut kochen kann. Zumindest macht

es mir großen Spaß. Ich probiere auch gerne Neues aus. Meine Spezialität ist Heringssalat nach dem Rezept meiner fränkischen Großmutter.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten?

Im Garten arbeiten, mich mit Freundinnen treffen oder auch einfach mal nichts tun. Seit zwei Jahren engagiere ich mich auch in der Igelhilfe.

Welche Sprache würden Sie gerne fließend sprechen können?

Ich habe ein Faible für romanische Sprachen. Vor allem Italienisch würde ich sehr gerne fließend sprechen können.

Womit kann man Ihnen eine Freude bereiten?

Mit einer Überraschung.

Was können Sie überhaupt nicht leiden?

Wenn Menschen überhaupt keinen Gemeinsinn haben und nur auf ihren Vorteil bedacht sind. In diesem Zusammenhang finde ich den Satz der Mutter des Kleinen Lords aus dem gleichnamigen Film sehr passend: „Jeder sollte versuchen, die Welt ein klein wenig besser zu machen.“

Was war der beste Ratschlag, den Sie je bekommen haben?

In jungen Jahren war ich oft sehr direkt, was nicht immer gut angekommen ist. Der beste Ratschlag war, diplomatischer zu werden.

Welche schlechte Angewohnheit würden Sie gerne loswerden?

In den letzten Jahren habe ich mir angewöhnt, oft erst sehr spät ins Bett zu gehen. Deshalb war mein Vorsatz für 2025, dass ich das ändern möchte.

Welches Ereignis oder welche Zeit waren in Ihrem Leben bisher besonders prägend?

Da gab es mehrere. Als besonders wichtig empfinde ich meine Zeit in der Ev. Studentengemeinde in Magdeburg, in der ich sehr engagiert war. Es waren nicht nur die tollen Begegnungen, wir hatten einen sehr belesenen Studentenvorstand, der uns viel mit auf den

Weg gegeben hat. In dieser Zeit lernte ich Friedrich Schorlemmer kennen, der damals Studentenvorstand in Merseburg war und sich später in der Bürgerrechtsbewegung der DDR engagierte.

Sehr prägend war auch die Zeit der Wende. Wir waren ein Land, das zwei Diktaturen direkt hintereinander erlebt hatte und endlich diese Fesseln sprengen wollte. Mein Großvater mütterlicherseits war in der SPD: in der einen Diktatur verboten, in der anderen Diktatur eliminiert. Er hat die Wende nicht mehr erlebt, sein Schicksal bewegt mich bis heute. Ich erlebte nicht nur die eigenen Hoffnungen und Träume, die die Wende mit sich brachte. Und die Ängste meiner Mutter, als einige Zeit nach der Wende in Leipzig heftige Randalen auf der Straße ausbrachen.

Ich verlor in dieser Zeit meinen Job und musste mich neu orientieren. Das bedeutete auch, eine zusätzliche Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten zu absolvieren. Damit hatte ich bei der Stadtverwaltung in Magdeburg eine Chance auf einen Job.

Und dann kam ich nach Ratingen. Das ist jetzt schon wieder fast ein

Vierteljahrhundert her. Hier habe ich tolle Freunde gefunden und viele berührende Begegnungen erlebt. Das Ehrenamt nimmt für mich mittlerweile eine ganz besondere Stellung ein.

Gibt es etwas in Ihrem Leben, das Sie bereuen?

Fehlentscheidungen gehören für uns alle wohl zum Leben. Mir ist es wichtig, daraus zu lernen und zu akzeptieren, dass man Fehler macht, auch wenn man sie gern vermieden hätte. Insofern bereue ich nichts in meinem Leben.

Wer wären Sie und warum, wenn Sie sich in eine historische Figur verwandeln könnten?

Das ist gar nicht so eindeutig zu beantworten. Ein bisschen wohl in Goethe: Sein Entdeckerdrang, seine Lust am Schreiben, sein reger und wacher Geist, seine vielfältigen Interessen, seine Lust am Leben. Darin ist er Vorbild.

Sie waren bereits fünf Jahre im Seniorenrat. Was hat Sie motiviert, erneut zu kandidieren?

Durch meine Arbeit in der letzten Wahlperiode habe ich ein stärkeres Gespür dafür bekommen, was die Seniorinnen und Senioren bewegt. Dabei hat mir vor allem geholfen, dass ich regelmäßig in

— Anzeige —



Tagsüber in Gemeinschaft sicher versorgt -
abends wieder in Ihrer gewohnten Häuslichkeit

Wir bieten Ihnen:

- Hol- und Bringdienst von Haustür zu Haustür
- Frühstück, Mittagessen und Kaffeetrinken
- Aktivierende Hilfen und Beschäftigungsangebote:
 - ✓ Gesellschaftsspiele, Singen, Basteln
 - ✓ Gymnastik, Tanz, Bewegung
 - ✓ Musik, Unterhaltung, Feiern und Feste
- Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten
- Fachliche Unterstützung und Beratung für Angehörige
- Beratung zur Finanzierung über die Pflegeversicherung

Hier finden Sie uns:
Caritas-Tagespflege
St. Marien
Werdener Str. 1d
40878 Ratingen

Kontakt:
Tel: 0 21 02 - 95 45 50
tagespflege-ratingen@caritas-mettmann.de

...ein
kostenloser
Probetag...

den Begegnungsstätten an unterschiedlichen Angeboten teilgenommen habe. Daher möchte ich gern weiterhin Ansprechpartnerin für die Senior*innen sein. Sehr förderlich ist auch der regelmäßige Austausch mit den Leiterinnen der Treffs, durch den ich Einblick in deren Arbeit erhalten habe. Das hilft mir, einen ganzheitlichen Blick zu bekommen. Darüber hinaus gibt es noch andere wichtige Themen: Digitalisierung als Querschnittsthema, Fragen nach bezahlbarem Wohnen im Alter, Gesundheit und soziale Beziehungen, um nur einige zu nennen.

Der Seniorenrat hatte in der letzten Wahlperiode einen Arbeitskreis Einsamkeit gebildet. Unter meiner Leitung haben wir eine Bestandsaufnahme gemacht und erste Ideen entwickelt. Das wollte ich gerne fortführen.

Was möchten Sie in dieser Wahlperiode erreichen?

In diesem Jahr steht zunächst der Seniorentag in der Stadthalle an – am 5. September.

Im jetzt gewählten Seniorenrat

sind viele zum ersten Mal dabei. Deshalb habe ich eine Übersicht erstellt, welche Themen aus der letzten Wahlperiode noch nicht abgeschlossen sind; etwa der neue, überarbeitete Wegweiser für Senioren und behinderte Menschen. Darüber hinaus hat der Seniorenrat interne Arbeitskreise gebildet – zum Beispiel den bereits erwähnten Arbeitskreis „Einsamkeit“, der seine Arbeit fortsetzen wird. Ein Dauerthema bleibt die medizinische Versorgung seit Schließung des Krankenhauses, da es gerade für Seniorinnen und Senioren wichtig ist zu wissen, dass sie im Notfall eine gute ortsnahe Versorgung haben. Weitere Themen werden noch intern besprochen.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen?

Der Seniorenrat hat eine beratende Funktion und ist darauf angewiesen, dass Politik und Verwaltung seine Empfehlungen aufnehmen. Wie überall hat auch die Stadtverwaltung Ratingen in verschiedenen Bereichen personelle Engpässe infolge unbesetz-

ter Stellen, für die die Bewerber fehlen. Die Herausforderung wird sein, wie und in welchem Zeitraum vor diesem Hintergrund unsere Empfehlungen in der Praxis umgesetzt werden können.

Welche Schwerpunkte möchten Sie als Vorsitzende setzen?

Es ist mir wichtig, dass der Seniorenrat sich als Team versteht, in dem wir gemeinsam über unsere Ziele abstimmen und sie gemeinsam erreichen. Dabei bringt jedes Mitglied seine Kompetenzen und Erfahrungen ein. Das ist es, was uns stark macht.

Ein Schwerpunkt ist aus meiner Sicht, dass der Anteil der Menschen, die in Rente gehen, weiter steigt. Hier halte ich es für angezeigt, dass sich der Seniorenrat verstärkt engagiert.

Ein wichtiges Thema sind auch die Themen Gesundheit und Behinderungen. Behinderungen nehmen im Alter oft zu und können Lebensqualität und auch soziale Teilhabe sehr beeinträchtigen. Eine Zusammenarbeit mit dem Beirat für behinderte Menschen halte ich daher für sinnvoll. Eine zentrale Bedeutung haben für mich die Begegnungsstätten, unabhängig von ihrer Trägerschaft. Ihnen möchte ich in der Arbeit des Seniorenrates noch mehr Gewicht als in der Vergangenheit geben. Es ist mir auch ein Anliegen, die guten Beziehungen zum Jugendrat fortzuführen.

Ein weiteres wichtiges Thema ist Einsamkeit. Es freut mich, dass die Politik sich des Themas angenommen hat. Insbesondere den geplanten Runden Tisch begrüße ich sehr und verspreche mir hiervon Hilfe für betroffene Menschen. Da Ratingen über ein breites Freizeitangebot verfügt, muss es aus meiner Sicht vorrangiges

— Anzeige —



Wir sind für Sie da.

Unter neuer Leitung!

Bei uns bekommen Sie die richtigen Tipps, damit Sie fit bleiben. Vertrauen Sie den Fachleuten zum Thema Gesundheit.

Herz-Apotheke 

Duisburger Str. 23 · 40 885 Ratingen
Tel. 0 21 02 - 3 55 12 · Fax 0 21 02 - 89 32 62

Ziel sein, diejenigen zu erreichen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in der Lage sind, diese Angebote zu nutzen. Ich hoffe, dass es möglich ist, sich über diese Gründe einen aussagefähigen Überblick zu verschaffen für weitere Überlegungen ist.

Was müsste sich ändern für eine bessere Teilhabe älterer Menschen in unserer Gesellschaft?

Solange ältere Menschen mobil sind und die vielfältigen Angebote nutzen können, ist ihre Teilhabe gesichert. Dabei spielt oft weniger das Alter eine Rolle, sondern die gesundheitliche Verfassung. Daher ist die zentrale Frage, wie man Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen unterstützen kann. Wie können sie an Angeboten vor Ort teilnehmen, wenn sie mobil sehr eingeschränkt sind. Dieses Thema spielt in der Begegnungsstätte

der Geschwister-Gerhard-Stiftung immer wieder eine Rolle. Der Öffentliche Nahverkehr ist in Hösel nur sehr reduziert in der Lage, die soziale Teilhabe sicher zu stellen. Alternativen gibt es nicht – außer einem Taxi. Ähnlich ist es in Homberg und Breitscheid, während die Stadtmitte vergleichsweise gut versorgt ist. Damit bin ich auch wieder beim Thema Einsamkeit, die wir ja vor allem präventiv angehen sollten. Auch die Digitalisierung nahezu aller Lebensbereiche stellt Senior*innen vor Herausforderungen. Sie sind oft nicht nur überfordert, sondern fühlen sich dadurch oft auch abgehängt. Daher bleibt Digitalisierung ein wichtiges Querschnittsthema.

Ein weiterer Punkt ist, dass ältere Menschen oft eine geringere Wertschätzung erfahren. Wenn etwa altersbedingt Versicherun-

gen plötzlich teurer werden oder aber man aufgrund seines Alters keine Wohnung mehr anmieten kann, ist das sehr deprimierend. Hier braucht es ein Umdenken.

Welche Orte in Ratingen gefallen Ihnen besonders gut?

Besonders gut gefällt mir als naturverbundener Mensch der Pönsenpark.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Am Anfang das Ende bedenken. Es gelingt nicht immer, doch es scheint mir sehr wichtig. Ein weiteres Motto ist: „Wer wenig weiß, muss vieles glauben“ (Vince Ebert). Mir ist es wichtig, den Dingen auf den Grund zu gehen. Auch wenn das manchmal anstrengend ist.

Wie würden Sie sich in fünf Worten beschreiben?

Kreativ, humorvoll, tolerant, gewissenhaft, teamfähig.

Vielen Dank für das Gespräch!

— Anzeige —

Ein starkes Team. Gemeinsam. Für Sie. Vor Ort.

Verkaufen - Wohnalternative suchen - oder barrierefrei anpassen?
Starten Sie jetzt in eine sorgenfreie Zukunft!



Mit uns das rund-um Servicepaket für Ihre Immobilie.



Unter einem Dach. SpeeStrasse 27, 40885 Ratingen-Lintorf

Sabine van Waasen
Dipl.-Ing. Architektin / Wohnberaterin

T 02102 – 14 55 55 0
www.wohn-alternativen.de

Björn Zander
Makler IVD

T 02102 – 14 597 60
www.zanderimmobilien.de



Avantgardisten sind Leute, die nicht genau wissen, wo sie hinwollen, aber als erste da sind. (Romain Gary)

Jede Nacht im Luftschutzkeller

Erinnerungen an Kriegsjahre und den Bombenangriff auf Ratingen.

Als mein Elternhaus 1939 erbaut wurde, bekam es auch einen Luftschutzkeller. Wahrscheinlich gehörte das damals zur Bauaufgabe und ist auch noch heute gut in dem Haus zu erkennen. Wenn man kommt von der Diele die hölzerne Treppe herunter kommt, sieht man im großen Vorkeller die einzelnen Türen zum Heizungskeller, zum Waschkeller und zum Vorratskeller. Unter der Treppe erkennt man – ganz auffällig – eine eiserne Tür mit schweren Riegeln oben und unten. Geht man durch diese Tür hindurch, ist man in einer sogenannten Schleuse. Am Ende ist wieder eine eiserne Tür. Jetzt erst kommt man in den eigentlichen Luftschutzkeller. Es ist ein fast quadratischer Raum. In ihm stand früher ein hölzernes Etagenbett. An den Wänden entlang gab es verschiedene Sitzgelegenheiten. Auffällig ist der Ausstieg in der Außenwand: ein höhlenartiger kleiner Raum in der Keller-Außenwand (*Foto unten*). Eiserne Sprossen führen nach oben.



Diese schwere Eisentür mit Riegeln und Guckloch führte im Hause Müskens in den Luftschutzkeller. Sie existiert heute noch.

Foto:
H. Müskens



Um herauszukommen, muss man eine spezielle Luftschutzlücke öffnen. Dann ist man im Garten.

Wenige Monate nach Einzug in dieses Haus begann der Krieg. Zunächst war der Luftschutzkeller nur einfach da und wurde nicht gebraucht. Aber im Verlauf des Krieges – so etwa ab 1943 – kam es häufiger vor, dass wir bei Alarm in den Keller stiegen. Das war vor allem nachts. Solange ich klein war, wurde ich hinuntergetragen und in eines der Betten gelegt. Später kletterte ich selbst die Treppen hinab in den Keller. Wenn wir alle im Keller waren, wurden die Stahltü-

ren fest verschlossen. Der Aufenthalt im Keller dauerte so lange, bis Entwarnung gegeben wurde. Im weiteren Verlauf des Krieges, kam fast jeden Tag oder jede Nacht der Fliegeralarm. Das hatte zur Konsequenz, dass im Vorratskeller die Betten aufgebaut wurden, so dass der Weg in den Schutzraum nicht mehr so weit war. Inzwischen wurde auch im Keller gekocht. Dafür war eigens ein Herd im Waschkeller angeschlossen worden. Nach oben gingen wir dann nur noch, um etwas zu holen.

Auch Nachbarn kamen bei Luftalarm in unseren Keller, weil

die älteren Häuser in der Umgebung keinen Luftschutzkeller besaßen.

Der 22. März 1945

Es war an einem sonnigen Frühlingstag um die Mittagszeit. Meine Schwester und ich spielten im Garten. Da ertönten wieder durchdringend die Sirenen: Luftalarm. Wir hörten das laute Brummen der Flugzeuge und wir sahen silberne Streifen vom Himmel regnen – die Markierungspunkte für den späteren Bombenabwurf. „Wo sind die Kinder?“, rief unsere Mutter laut vom Küchenbalkon. Noch ein Blick nach oben zu den Silberstreifen und den näher kommenden Flugzeugen. Dann waren wir auch schon an der Kellertreppe, die vom Garten ins Haus führte und verschwanden hinter den eisernen Türen im Luftschutzkeller. Wieder waren auch Nachbarn gekommen, weil sie sich hier in Sicherheit fühlten. Dann fing ein furchtbarer Lärm an. Die Bomben schlugen ein. Es war so, als ob sie unser Haus treffen würden. Unsere Mutter nahm uns fest in die Arme. Sie hatte Angst, alle hatten Angst, auch wir Kinder hatten Angst und waren froh, dass unsere Mutter uns beschützte, zumal unser Vater im Krieg war. Es dauerte gar nicht so lange, bis die Sirenen Entwarnung signalisierten.

In dem Augenblick klopfen Nachbarn ans Kellerfenster: „Euer Haus brennt!“, schrieten sie. Brandbomben waren in den Dachstuhl gefallen und hatten die eine Seite entzündet. Die Betondecke hatte sie daran gehindert, durch das ganze Haus zu fallen – ein Glück im Unglück! Viele Nachbarn halfen jetzt beim Löschen. Da aus den Wasserleitungen kein Wasser mehr kam, konnte man auf den Fischteich im



Luftbild der Bombardierung der Ratinger Innenstadt – aufgenommen aus 7000 Metern Höhe. Foto: americanairmuseum_media39792

Garten zurückgreifen. Von hier aus schlepten die Helfer die Eimer mit Wasser über eine Leiter aufs Dach. So konnte der größte Teil des Daches gerettet werden. Und das Feuer hatte sich nicht weiter über den

Speicher in das Haus ausbreiten können. Gut, dass es die Nachbarn gab. Wir hätten das alles in unserem Luftschutzkeller gar nicht bemerkt.

Wir sahen nun auch, was in nächster Nähe so alles passiert war.

— Anzeige —

Termine jetzt auch online buchbar
johanniter.de/hausnotruf

Sicherheit auf Knopfdruck.

Der Johanniter-Hausnotruf.

Servicenummer:
02 102 70070-80
www.johanniter.de/bergischesland

JOHANNITER

Gegenüber auf der anderen Stra-
 ßenseite brannte ein Teil der so-
 genannten Pferdeställe lichterloh. Die
 Bewohner hatten das, was sie ret-
 ten konnten, auf unserer Wiese vor
 dem Haus deponiert. Von unserem
 Garten aus sahen wir auch, dass
 die „Winterschule“ (wo heute das
 Hallenbad steht) lichterloh brann-
 te. Auch unten in den Wiesen hinter
 der Burg „Haus zum Haus“ brannte
 die große Scheune.

In den Wiesen vor „Haus zum
 Haus“ und an der Hauser Allee
 (Hauser Ring) waren mehrere Bom-
 bentrichter. Direkt fünf Meter ne-
 ben unserer Haustüre hatte eine
 Sprengbombe auf dem Nachbar-
 grundstück ein tiefes Loch geris-
 sen. Nicht auszudenken, wenn die-
 se Bombe auf unser Haus gefallen
 wäre...

Nach über 80 Jahren habe ich bis
 heute nicht vergessen, dass unsere
 Mutter an diesem Tag auf dem Herd
 im Keller Kartoffelklöße gekocht
 hatte. Wegen des Angriffs und der
 anschließenden Löscharbeiten wa-
 ren sie alle völlig verkocht.



Die Oberstraße wurde schwer verwüstet. Fotos: Stadtarchiv/Archiv Buschhausen

Die folgenden Tage

In den nächsten Tagen ging ich
 mit meiner Mutter in die Stadt. Gro-
 ße Teile der Oberstraße waren zer-
 bombt oder ausgebrannt. Schutt
 lag auf der Straße. Das Erste, was
 mir auffiel: Die Kapelle des St. Ma-
 rien-Krankenhauses war komplett
 zerstört. Was war wohl mit dem
 kleinen Engel passiert, der immer

so freundlich nickte, wenn man
 ihm ein Geldstück zusteckte? Dann
 sahen wir die Kirche St. Peter und
 Paul. Zwischen den drei Türmen
 war das Dach weg. Ein Kaplan, der
 zufällig vorbeikam, zeigte uns das
 Innere der Kirche. Die hohen Sä-
 len ragten ungeschützt gegen den
 Himmel. Der Boden war übersät
 mit Schutt, Balken, Brettern, Scher-
 ben und Metall. (müs)

— Anzeige —

Ihr Spezialist

für präzises Hören!

Wir sind gerne für Sie da!

- kostenloser Hörtest
- kostenlose individuelle Beratung
- kostenloses Probetragen
- Hersteller unabhängig
- Batterien, Zubehör und Signalanlagen
- individuell angepasster Schwimm- und Gehörschutz

- modernste Anpasstechnik
- Spezialist für Im-Ohr-Systeme
- Berater für Cochlea Implantate
- Radar Hörtest
- Hausbesuche nach Vereinbarung
- surround Router (Hörerlebnis Anpassung)

Fulvio Lorenzo
Platzmann Inhaber &
Hörakustikmeister
freut sich auf Sie!



Inhabergeführter Meisterbetrieb

HÖRAKUSTIK Platzmann

Am Alten Steinhaus 4 (Eingang Steinhausgäßchen)
40878 RATINGEN | Telefon: 02102 5579171
 info@hoerakustik-platzmann.de | www.hoerakustik-platzmann.de

B



Die Kapelle des katholischen Krankenhauses wurde bei dem Angriff völlig zerstört.



Blick von der Orgelbühne auf den Altarraum von St. Peter und Paul.

„Ich bitte um Gnade für diese Stadt“

Am 17. April 1945 erfolgte die kampflose Übergabe Ratingens.

„An die Ratinger Bevölkerung! Nachdem die Wehrmacht entschieden hat, dass die Stadt Ratingen nicht verteidigt wird, biete ich die Übergabe unserer Stadt an. Ich bitte, den einrückenden Besatzungstruppen mit Würde und Zurückhaltung zu begegnen, auch jede unüberlegte Handlung zu unterlassen, da Nachteile und vielleicht Vernichtung der Stadt die Folge sein könnten. Ratingen, den 17. April 1945. Der Bürgermeister.“

Mit dieser Bekanntmachung wurde vor 80 Jahren das Ende des Zweiten Weltkrieges in Ratingen eingeleitet. Die Stadt lag unter schwerem Artilleriebeschuss, die demoralisierte Bevölkerung wartete nur noch auf das Ende des Krieges. Trotz der Androhung von „Sippenhaft“ und „standrechtlicher Erschießungen“ rührten sich weder Heimatschutz noch Volkssturm, als an diesem Tag

von Wülfrath her 60 bis 70 schwere amerikanische Panzer auf Ratingen vorrückten. Zeitgleich mit der Bekanntmachung wurde mit einem Telefonanruf zum Befehlsstand der Amerikaner in Erkrath die Übergabe der Stadt angeboten: „Ich bitte um Gnade für diese Stadt und ihre Einwohner.“ Eine Antwort blieb aus.

Um den Willen zur Übergabe auch sichtbar kundzutun, gab der städtische Beigeordnete Schmidt eine Anordnung an den örtlichen Schornsteinfegermeister, auf beiden Kirchtürmen die weiße Fahne zu hissen. Die evangelische Pfarrersfrau und die Haushälterin des Pastors Hilbing stellten Bettlaken zur Verfügung, die in der Mittagszeit von drei Feuerwehrmännern befestigt wurden.

Kurz nach 20 Uhr traf der erste Panzer vor dem Lyzeum an der Schwarzbachstraße ein. Als die Stadtvertreter dem Panzerkom-

mandeur Major W. Ashley Gray am Lyzeum die Übergabe erklärten, schlugen immer wieder Artilleriegranaten ein. Gray ging ans Funkgerät seines Panzers und funkte: „Wir sind in Ratingen. Feuer auf Ratingen sofort einstellen.“ Der Panzer wurde zum Rathaus geleitet, wo bei Kerzenlicht die Übergabebedingungen festgelegt wurden: Abgabe aller Waffen, Beseitigung aller Straßensperren, Freilassung aller Kriegsgefangenen. Gray und seine Einheit nahmen Quartier im „Rheinischen Hof“ und errichteten dort auch ihre Befehlsstelle.

Die Amerikaner versuchten mit Maßnahmen wie einer nächtlichen Ausgangssperre die öffentliche Ordnung sicherzustellen. Knapp einen Monat später wurde Franz Josef Gemmert zum ersten Nachkriegsbürgermeister Ratingens ernannt. Gemmert, Direktor der Brügelmannschen Baumwollspin-



Ratingens erster Nachkriegsbürgermeister Franz Josef Gemmert bei seiner Ansprache vor St. Peter und Paul.

nerer, war politisch unbelastet. In seiner ersten Erklärung an die Raterer sagte er, dass „die innere Freiheit und Menschenwürde“ zurückgewonnen wurde. Seine erste Amtshandlung war jedoch seine schwerste: die Sühne der Ermordung von elf Zwangsarbeitern durch die Gestapo im Kalkumer Wald wenige Tage vor Kriegsende. Die Amerikaner ordneten an, dass stadtbekannte Nazis die im Wald verscharrten Leichen eigenhändig wieder ausgraben und auch bei der feierlichen Beisetzung der Toten vor St. Peter und Paul Hilfsdienste leisten mussten. Zu der Trauerfeier waren rund tausend Raterer auf dem Marktplatz versammelt.

Heute erinnert die „gebeugte sitzende Figur“ (Foto) des Bild-



hauers Thomas Duttenhoefer vor St. Peter und Paul an das Verbrechen der Gestapo. Die ermordeten Zwangsarbeiter wurden 1948 auf den Waldfriedhof umgebettet. (JD)

Erinnern – verbinden – versöhnen

Seit Monaten plant ein Vorbereitungsteam mit Vertretern aus den Kirchengemeinden und der Stadtverwaltung (Stadtarchiv und Kulturamt), wie man an den Großangriff auf Ratingen und das Kriegsende vor 80 Jahren erinnern kann. So soll es am 21. März eine Gedenkveranstaltung geben, die um 18 Uhr in der evangelischen Stadtkirche beginnt. Hier berichtet u.a. ein Zeitzeuge über den Tag vor 80 Jahren, als Bomben große Teile der Stadt zerstörten. Dann werden die 116 Namen derjenigen verlesen, die bei dem Angriff ums Leben kamen und hier in der Kirche aufgebahrt wurden. Für jeden Verstorbenen wird eine Kerze angezündet. Danach bildet sich eine Menschenkette von der Stadtkirche über die Lintorfer Straße, den Marktplatz bis in die Pfarrkirche St. Peter und Paul, die Kirche mitten in der Stadt, die bei dem Angriff zu einem großen Teil zerstört wurde. Es wird hier der Begriff „versöhnen“ durch eine Pantomime von Jugendlichen dargestellt. Literarische Texte, Gebete und Musik begleiten das Gedenken. Nach dem Läuten der Glocke treffen sich die Teilnehmer in der unteren Turmkapelle bei einer Agape. Wichtig ist dem Vorbereitungsteam das Motto „erinnern – verbinden – versöhnen“, um aus der Vergangenheit einen Weg in die Zukunft zu finden. (müs)

— Anzeige —



...wie auf Wolken!

**Im Einsatz für Ihre
Fußgesundheit**

podologische Fachpraxis
„wie auf Wolken“
Heike von Itter

Bahnstraße 25
40878 Ratingen

Tel: 02102 /7324 777
www.podologie-vonitter.de

Treffpunkt gegen Einsamkeit

Der MGT Tiefenbroich will kulturelles und soziales Zentrum sein.

Jede der zehn Begegnungsstätten für ältere Menschen ist ein Unikat. Aus diesem Grunde werden in der Ratinger Seniorenzeitung reihum alle Treffs vorgestellt. Bisherig waren das die „Weiße Villa“ der AWO Ratingen (1/2024), die städtische Begegnungsstätte Süd (2/2024) und die in Mitte (3/2024). In der letzten Ausgabe wurde über das Projekt „Kultur im Stadtteil“ im Mehrgenerationen-Treff Tiefenbroich berichtet. Nun stellen wir diesen Treff, der bereits seit 1972, also seit 52 Jahren, an verschiedenen Standorten den älteren Menschen einen Ort der Zusammenkunft bietet, ausführlicher vor.

Der erste Treffpunkt wurde am 11. August 1972 im Tiefenbroicher Schützenhaus an der Sohlstättenstraße eröffnet. Dann folgte zehn Jahre später der Umzug in Räume der Paul-Maarschule (früher Gerhard-Tersteege-Schule) Am Söttgen. Am 27. Mai 2019 kam dann der große Sprung in die Zukunft: Der neue „Mehrgenerationentreff Tiefenbroich“ öffnete nach knapp einjähriger Bauzeit seine Türen für alle Interessierten im Gebäude Sohlstättenstraße 33c. Bei der Einweihung sagte Bürgermeister Klaus Pesch „Diese Begegnungsstätte wird zum Vorbild für die anderen Stadtteile. Es wird ein kulturelles und soziales Zentrum für ganz Tiefenbroich.“ Mit dieser Begegnungsstätte im umfassendsten Sinne des Wortes machte die Stadt Ratingen den ersten Schritt zu einer Neuausrichtung ihrer Treffs.



Der Mehrgenerationen-Treff (MGT) in Tiefenbroich hat Vorbildfunktion für die anderen städtischen Begegnungsstätten. Foto: E. Raßloff

Bei diesem neuen Konzept geht es darum, der „Generation 60+“, also den „neuen Alten“, die geistig und körperlich fit sind, ein anderes Angebot als hochbetagten und mobilitätseingeschränkten Senioren bieten zu können. Dass dies gelungen ist, zeigt das Wochenprogramm mit 25 Angeboten – von der Smartphone-Hilfe über Gedächtnistraining bis hin zum Tanzen im Treff (siehe Infokasten). Alle Angebote werden sehr gut angenommen, für manche gebe es Wartelisten, be-

richtet die Leiterin Barbara Busscher-Sander. Pro Woche kommen rund 250 Besucherinnen und Besucher in den Treff.

Mit seinen 380 Quadratmetern, einer zeitgemäßen technischen Ausstattung und einer großzügigen Außenfläche, bietet dieser Treff sehr gute Möglichkeiten für verschiedene Bewegungsangebote, Zusammenkünfte, Beratungen und auch ruhige Gespräche. Die besonders gut konzipierte Bühne (Innen- und Außennutzung) eignet sich für

— Anzeige —

Ihre mobile Physiotherapeutin in Lintorf & Umgebung



**STEPHANIE
WIGLINGHOFF B. SC.**

Staatl. anerkannte Physiotherapeutin
Heilpraktikerin für Physiotherapie

Tel. 02102-73 98 354
Mobil 0152-26 22 45 46

info@physio-angerland.de
www.physio-angerland.de

Jetzt anrufen und Termin vereinbaren!

Mobile Privatpraxis

Wochenprogramm 2025

Städtische Begegnungsstätte/ Mehrgenerationentreff RatingenTiefenbroich

Tel. 02102/550-5095 - Leiterin: Barbara Buscher-Sander
Wir bieten während der Öffnungszeiten täglich die Möglichkeit zur Begegnung, Gesprächen, Informationen und Auskünften. Bei aktuellem Bedarf und Notlagen gerne auch Einzelgespräche. Wir laden Sie herzlich ein unverbindlich an unseren Angeboten teilzunehmen. An unserer Infotafel im Senientreff können Sie sich über zusätzliche Aktivitäten informieren. Kommen Sie herein.

Montag

Vormittag
09:30 Uhr...Smartphone - Hilfe

11:00 Uhr...Senioren-gymnastik

Nachmittag
13:30 Uhr...Spiel, Spass und Spannung
14:00 Uhr...Workshop KreaTief ab 10.03.
15:00 Uhr...Singkreis Fidelia
17:00 Uhr...Ratinger Bridge Club
17:00 Uhr...Qi Gong für Männer ab 10.02.25

Dienstag

Vormittag
09:15 Uhr...Wollstübchen
10:00 Uhr...Golden Hula Girls
09:30 Uhr...Englisch Anfänger VHS
10:45 Uhr...Englisch Konversation VHS

Nachmittag
13:00 Uhr...Kartenspiele Co.
14:00 Uhr...Sitzgymnastik

Mittwoch

Vormittag
09:30 Uhr...Gedächtnistraining
10:30 Uhr...Workshop Farbenfroh 02.04.

10:30 Uhr...Gymnastik

Nachmittag
13:00 Uhr...Kartenspiele & Co.
14:00 Uhr...Ratinger Bridge Club

Donnerstag

Vormittag

10:45 Uhr...Qi Gong

Nachmittag
13:00 Uhr...gemeinsames Mittagessen
13:00 Uhr...Spiel, Spass und Spannung
14:00 Uhr...Digitalsprechstunde 1. Do.
14:00 Uhr...Herzcafé 2. Do.
14:00 Uhr...Filmmachmittag 3. Do.
14:00 Uhr...Tanzen im Treff 4.Do. ab März.

Freitag

Vormittag:
10:00 Uhr Frühstück *lt. Aushang*

Nachmittag:
15:00 Uhr Selbsthilfegruppe pflegende Angehörige 1. Freitag im Monat
Offener Treff: Trau Dich herein

RATINGEN



Der neue MGT in Tiefenbroich bietet vielfältige Möglichkeiten für Geselligkeit und Begegnung (Foto oben). Zuvor war der Treff mehr als 30 Jahre in den Räumen der Paul-Maar-Schule, Am Söttgen, untergebracht (unten). Fotos: E. Raßloff/ J. Dangelmeyer



Konzerte, Theater, Lesungen und Vorträge.

Der Mehrgenerationentreff Tiefenbroich bietet grundsätzlich auch die Möglichkeit einer Fremdvermietung. Leider sind die Erfahrungen, die in der Vergangenheit in anderen Treffs gemacht wurden, nicht dazu angeht, dieses Angebot tatsächlich auch umsetzen zu können.

Dieser zukunftsweisende „Treffpunkt gegen Einsamkeit“, wie der MGT gern genannt wird, hat sich im Stadtteil Tiefenbroich gut etabliert und ist ein sehr gutes Beispiel für die Begegnungsstätten anderer Stadtteile, Quartiersmittelpunkt zu werden. Grundlage dafür könnte das im Jahr 2013 in Ratingen gestartete Projekt „Seniorengerechte Quartiersentwicklung Ratingen (SE-QURA)“ sein. (ER)

— Anzeige —

Ihr starker Partner vor Ort!
Für Sie, für Ratingen



Mit Sicherheit verbunden
Malteser Hausnotruf

Jetzt anrufen und unverbindlich informieren:

☎ 0800 9966010 (gebührenfrei)

🌐 malteser-hausnotruf.de

Digitale Teilhabe im Alter

2. Seniorenmedientag im Juni im Ratinger Medienzentrum

Die Digitalpaten Ratingen laden in Kooperation mit dem Medienzentrum Ratingen zum zweiten Mal alle Interessierte am Donnerstag, 26. Juni, aus Anlass des sechsten bundesweiten Digitaltages (www.digitaltag.eu) zu einem Seniorenmedientag in das Medienzentrum Ratingen ein. In der Zeit von 11 bis 17 Uhr finden Sie im Erdgeschoss eine bunte Vielfalt aus Beratung, Informationen und Vorträgen. Die Digitalpaten stehen für individuelle allgemeine und spezielle Fragen zu Smartphone & Co. zur Verfügung – getreu dem Motto: „Was ich schon immer wissen wollte“. Die 20 Digitalpaten in Ratingen sind mit ihrem Wissen breit aufgestellt. Bringen Sie einfach Ihre Fragen mit. Ob Umgang mit Fotos, Navigation, Adressbuch, Speicher oder WhatsApp – die Digitalpaten freuen sich, Sie unterstützen zu können. Auch Details bei Unsicherheiten mit Speicher- oder Sicherheitsfragen beantworten die Digitalpaten kompetent.

Im Lesecafé werden vier verschiedene Vorträge zu besonders interessanten digitalen Themen präsentiert: Den Start macht um 11.15 Uhr eine Vertreterin der Kreispolizeibehörde Mettmann mit dem immer wieder hoch relevanten Thema „Gefahren und Straftaten in der digitalen Welt“. Ab 12.30 Uhr folgt eine Präsentation „Das neue Hören – Digitale Hörhilfen im Überblick“, das eine – speziell in diesem Thema – sehr erfahrene Digitalpatin vorstellt.

Ab 13.30 Uhr geht es um das wichtige Thema „Fake oder Fakt – Rote Karte für die Desinformation“. Den Abschluss der Vortragsreihe bildet ab 13.30 Uhr eine Vertreterin der Sparkasse HRV mit dem wissenswerten Thema „Finanzen in der Tasche – Wie Sie Online-Banking sicher und effektiv nutzen können“. Nach den jeweiligen Vorträgen stehen die Vortragenden gerne für individuelle Fragen im Einzelgespräch zur Verfügung.

Das Lesecafé sorgt während der gesamten Veranstaltung mit Kaffeevariationen, Softdrinks, Kuchen und Snacks für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher.

Das Medienzentrum informiert von 11 bis 13 Uhr über die eigenen vielfältigen digitalen Angebote „Digitaler Musikgenuss, Filmportal für Bibliotheken und digitale Medien online leihen“ vor Ort. Auch der Seniorenrat der Stadt Ratingen wird vertreten sein und steht zu seniorenrelevanten Themen zur Verfügung.

Ab 16 Uhr sorgt das „Ratinger Tragödien“ im Lesecafé für einen beschwingten musikalischen Abschluss.

Seit Juni 2023 stehen die Ratinger Digitalpaten in regelmäßigen individuellen Sprechstunden an fünf verschiedenen Orten in Ratingen zur Verfügung (**siehe Infokasten nächste Seite**). (ih)

— Anzeige —



**Fragen zu Behinderung,
Pflege, Grundsicherung,
Rente oder Reha?**

Wir helfen Ihnen
in sozialrechtlichen Fragen weiter.

www.sovd-duesseldorf.de

Sozialverband Deutschland
Ortsverband Ratingen-Angerland

SOVD

Sprechstunden Digitalpaten (Bitte eigenes Gerät mitbringen!)		
Wann?	Was?	Wo?
An jedem 1. und 3. Montag im Monat von 11:00 - 13:00 Uhr	Offene Sprechstunde (ohne Termin) und Einzeltermine (nach tel. oder pers. Vereinbarung) Tel.: 0177/69 44 293	Pfarrzentrum St. Peter und Paul, Turmstr. 9 Ratingen-Mitte
An jedem 1. und 3. Dienstag im Monat von 10:00 - 12:00 Uhr oder Einzelvereinbarung	Einzeltermine (nach An- meldung im Aktivtreff) Tel.: 02102/316 11	Aktivtreff 60plus, Krummenweger Str. 1 Ratingen- Lintorf
An jedem 2. Donnerstag im Monat von 14:30 - 16:30 Uhr	Einzeltermine (nach An- meldung im Seniorentreff) Tel.: 02102/550-5070	Seniorentreff Mitte, Minoritenstr. 14 Ratingen-Mitte
An jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat von 10:30 - 12:00 Uhr	Einzeltermine (nach An- meldung im Seniorentreff) Tel.: 02102/550-5085	Seniorentreff Süd, Karl-Mücher-Weg 19 Ratingen-Süd
An jedem 1. Donnerstag im Monat von 14:00 - 15:30 Uhr	Einzeltermine (nach An- meldung im Seniorentreff) Tel.: 02102/550-5095	MGT Tiefenbroich, Sohlstättenstr. 33c Raingen-Tiefenbroich
Hinweis: An Feiertagen finden keine Sprechstunden statt.		

— Anzeige —



KANZLEI SCHNEIDER

Steuern | Recht | Beratung

Steuerliche, betriebswirtschaftliche und rechtliche
Beratung von Unternehmen, Gesellschaften,
Privatpersonen, Vereinen und Verbänden,
Testamentsvollstreckung, Nachlassabwicklung

Dipl.-Finw. Mechthilde Schneider vBP, StB
Dipl.-Kauffrau Sabine Schiffers StB
Dipl.-Sportw. Michael Schneider RA
Zertifizierter Testamentsvollstrecker (AGT)

www.kanzlei-schneider-rat.de



Notdienstpraxen bleiben in Betrieb

Vorerst bis 30. September – Besucherzahlen entscheiden die Zukunft mit.

Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Nordrhein hat im Dezember den Bürgermeister der Stadt Ratingen informiert, dass die Notdienstpraxen an der Mülheimer Straße 37 mindestens bis zum 30. September 2025 in Betrieb bleiben. Bis dahin führt die KV Nordrhein eine zahlen- und datenbasierte Standortanalyse durch, aus der hervorgehen wird, ob die Notdienstpraxen auch über diesen Termin hinaus Bestand haben können. Mitentscheidend für das Ergebnis dürfte auch sein, ob die Besucherzahlen den weiteren Betrieb der Notdienstpraxen rechtfertigen.

Die Notdienstpraxen an der Mülheimer Straße in Ratingen sind auch nach der Schließung des St.-Marien-Krankenhauses weiterhin zu den gewohnten Öffnungszeiten in Betrieb. Die Notdienstpraxen sind für dringende medizinische Fälle gedacht, die nicht lebensbedrohlich sind, aber nicht bis zur regulären Öffnung der Arztpraxen warten können (zum Beispiel bei Hexenschuss, schwerem Erbrechen oder Durchfall, starken Ohrenscherzen, Mandelentzündung, hohem Fieber). Hier die Öffnungszeiten:

Notdienstpraxis für Erwachsene, Mülheimer Straße 37: Montag, Dienstag und Donnerstag von 19 bis 22 Uhr; Mittwoch und Freitag von 16 bis 22 Uhr; Samstag, Sonntag und Feiertage von 8 bis 22 Uhr.

Kinderärztliche Notdienstpraxis, Mülheimer Straße 37: Mittwoch und Freitag von 16 bis 19 Uhr; Samstag, Sonntag und

Feiertage von 10 bis 13 sowie 16 bis 19 Uhr.

Außerhalb dieser Öffnungszeiten und der üblichen Praxiszeiten kann in entsprechenden Fällen der **ärztliche Bereitschaftsdienst unter Telefon 116 117** angerufen werden.

Die **Notrufnummer 112** für Rettungsdienst und Feuerwehr sollte angerufen werden bei akuten, potenziell lebensbedrohlichen medizinischen Not-

fällen, z.B. schweren Unfällen, Bewusstlosigkeit, Verdacht auf Schlaganfall oder Herzinfarkt, starke Atemnot, Verbrennungen oder bei Bränden.

Infos für den Notfall sind dauerhaft auf der Website der Stadt Ratingen unter <https://www.stadt-ratingen.de/notfall> zu finden.



— Anzeige —



**MOBIL
IN DEN
FRÜHLING!**

**Wir halten Sie mobil & aktiv -
kommen Sie vorbei:
Große Auswahl, Top-Preise
& fachkundige Beratung!**

sanitätshaus brockers
orthopädie - technik & orthopädie - schuhtechnik

b Mülheimer Straße 37
40878 Ratingen

Runder Tisch gegen Einsamkeit

Antrag der Bürger-Union: Ursachen in den Blick nehmen

Die Fraktion der Bürger-Union (BU) hat beantragt, dass die Verwaltung einen Runden Tisch zum Thema Einsamkeit einrichtet. „Ziel ist es, von Einsamkeit betroffenen Menschen sowohl eine Hilfestellung als auch eine Anlaufstelle zu geben“, heißt es in dem Antrag. In diesem Zusammenhang werde auf den Runden Tisch in Mettmann sowie auf die Broschüre „Zusammen weniger allein“ des Seniorenrates Düsseldorf verwiesen. Aus gesundheitlichen Gründen von Einsamkeit betroffene Menschen sollen besonders berücksichtigt werden.

Ferner soll der Runde Tisch die Erfahrungen und Kompetenzen der einzelnen Teilnehmenden bündeln. Daraus ableitend soll er Vorschläge für geeignete Maßnahmen erarbeiten und die bestehenden vielfältigen Angebote dabei berücksichtigen: Ratingen verfüge über eine Vielzahl von Vereinen, Begegnungstätten in städtischer und freier Trägerschaft sowie die Manege, darüber hinaus gibt es Angebote der Kirchen, das Ehrenamt sowie kulturelle Angebote. Überregio-



Einsamkeit ist eine Volkskrankheit.

nale Angebote wie „Silbernetz“ sind populär zu machen, damit sie genutzt werden können.

Es soll insbesondere ein Angebot für die zu Hause lebenden, von Immobilität betroffenen Menschen nach dem Vorbild der sozialen Betreuung im Haus Salem entwickelt werden, das von den Betroffenen bei Bedarf abgerufen werden kann. Der Seniorenrat habe in seiner AG Einsamkeit bereits einen gewissen Vorlauf erarbeitet, der genutzt werden könne.

Für Projekte gegen Einsamkeit stellen der Kreis Mettmann, das Land NRW sowie der Bund regelmäßig Fördermittel zur Verfügung, die beantragt werden können. Die Verwaltung wird

deshalb gebeten, diese im Rahmen der Projektsteuerung zu eruieren und entsprechend zu beantragen.

Zur Begründung ihres Antrages schreibt die BU: „Einsamkeit entwickelt sich immer mehr zu einem gesamtgesellschaftlichen Thema. Da insbesondere chronische Einsamkeit ein hohes gesundheitliches Risiko darstellt, ist der Kampf gegen Einsamkeit von hoher sozialpolitischer und auch gesundheitspolitischer Relevanz.“ Ziel müsse deshalb vor allem sein, chronische Einsamkeit präventiv zu verhindern.

Eine wirksame Hilfe für einsame Menschen muss sich an den Ursachen orientieren, um den gewünschten Wirkungsgrad zu entfalten. Das sind einerseits vor allem Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen die vielfältigen Angebote in Ratingen nicht nutzen können und damit von sozialer Isolation bedroht sind. Andererseits ist Einsamkeit auch oft ein Thema, wenn Menschen vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind oder aber aus dem Berufsleben ausscheiden. Es wird vorgeschlagen, dass sich der Runde Tisch aus folgenden Teilnehmern zusammensetzt: Stadtverwaltung, Gesundheitsamt Kreis Mettmann, Beirat für behinderte Menschen, Fließner-Stiftung (Medizin/psych. Expertise), Seniorenrat, Jugendrat, Integrationsrat, Kirchen bzw. kirchliche Organisationen, Sportvereine, Digitalpaten (digitale Teilhabe ist wichtig), Pflegescouts und vielleicht auch Ärzte im Ruhestand.

— Anzeige —

FLEISCHEREI | GRILLSERVICE | SPEZIALITÄTEN | MITTAGSTISCH

Neu in Lintorf

OETZBACH
Fleischerei Oetzbach GmbH
PARTYSERVICE

Speestr. 5 | 40885 Ratingen-Lintorf | Tel.: 02102 / 7028468
Montag 7.00 – 13.00 Uhr | Dienstag bis Freitag 7.00 – 18.30 Uhr
Samstag 7.00 – 13.30 Uhr geöffnet.

An advertisement for Oetzbach Fleischerei. It features a dark background with several pieces of meat, including what looks like a pork knuckle and some steaks, garnished with herbs. There are also some small bowls of spices or dips. The text is in white and red, with the company name 'OETZBACH' in large, bold letters.

Neue Masche besonders perfide

Polizei warnt vor Schockanrufen und falschen Bankmitarbeitern.

Die miesen Tricks sind mittlerweile weithin bekannt, und dennoch haben Kriminelle immer wieder Erfolg mit Schockanrufen, mit Telefonaten von „falschen Polizeibeamten“ und gefälschten WhatsApp-Nachrichten, mit denen Senior*innen um hohe Geldbeträge, Gold oder wertvollen Schmuck gebracht werden. Es vergeht keine Woche, in der die Polizei im Kreis Mettmann nicht von solchen Fällen berichtet und ihre Warnhinweise erneuert.

Und selbst wer aufpasst und diese Warnungen beherzigt, kann Opfer einer besonders perfiden Masche werden, die neuerdings kursiert: Da hatte ein Telefonbetrüger, der sich als Rechtsanwalt ausgegeben hatte, eine Frau mit einem Schockanruf über einen angeblichen Unfall ihrer Schwiegertochter und ihres schwer verletzten Sohnes informiert und eine Kautionszahlung gefordert. Die Frau hatte die Masche durchschaut und – wie es die Polizei immer rät – ihren angeblich schwerverletzten Sohn angerufen. Dabei stellte sich heraus, dass weder er noch seine Frau in einen Unfall verwickelt waren. Damit war die Sache aber noch nicht ausgestanden. Am Abend erhielt die Frau einen weiteren Anruf von einer angeblichen Polizistin, die den vorangegangenen Betrugsversuch ansprach. Sie konnte der Frau einreden, dass bereits ermittelt werde und man mit einer geplanten Wertsachenübergabe auch die Ganoven direkt festnehmen könnte. Leider war diese Geschichte ebenfalls eine Lüge. Die

Frau übergab mehrere Tausend Euro an einen Unbekannten, der Teil der Betrugsmasche war... Inzwischen ermittelt die echte Kripo.

Bei einem anderen „Schockanruf“ hat ein Seniorenhepaar (81/85) eine hohe Summe verloren. Die Seniorin erhielt den Anruf eines Mannes, der sich als ihr Sohn ausgab. Er täuschte vor, dass er einen Verkehrsunfall verursacht habe, bei dem ein Kind verstorben sei. Um seine sofortige Inhaftierung abzuwenden, brauche er eine Kautionszahlung in hoher fünfstelliger Höhe. Die Seniorin willigte ein, woraufhin kurze Zeit später ein vermeintlicher Gerichtsdienst an dem Haus



Foto: Polizei

erschien. Die 81-Jährige übergab gemeinsam mit ihrem Mann dem Unbekannten die Goldbarren im hohen fünfstelligen Wert. Erst später fiel dem Paar der Betrug auf und es alarmierte die Polizei.

Auf die gleiche Weise wurde eine 88-Jährige um Schmuck, Armbanduhren und Münzen betrogen, nachdem sie von einem vermeintlichen Staatsanwalt am Telefon unter Druck gesetzt wurde. Er erzählte,

— Anzeige —

**Bewegung heilt
Ich helfe Ihnen dabei**



Bequem zu Hause
Privat, Selbstzahler & alle Kassen



**Mobile Physiotherapie
Saskia Reuter**

 **Kontakt**

Telefon: 0177/8478895
www.physiomobilratingen.de
E-Mail: physiomobilratingen@gmx.de

dass ihr Sohn angeblich einen schweren Verkehrsunfall verursacht habe und nun eine Kaution gezahlt werden. Der unbekannte Anrufer fragte, ob sie Schmuck Zuhause hätte und wies sie an, diesen einem Abholer zu übergeben... Erst später dämmerte es ihr, Betrugsoffer geworden zu sein.

Bei ähnlichen anderen Betrugsfällen konnten die Betrüger Gold im Wert von mehreren zehntausend Euro oder höhere Bargelddbeträge erbeuten

Immer wieder werden Senioren auch Opfer von falschen Bankmitarbeitern. So erhielt



eine Raterin (81) den Anruf einer Frau, die sich als Mitarbeiterin ihrer Bank ausgab. Die Anruferin täuschte der Seniorin vor, dass es Probleme mit ihrem Konto gebe. Sie solle mehrere Daten zur Identifizierung mitteilen, um die Störungen zu beheben. Die 81-Jährige kam den Aufforde-

rungen nach. Als die Seniorin bemerkte, dass eine mittlere vierstellige Summe auf ein fremdes Konto überwiesen wurde, wurde sie misstrauisch und alarmierte die Polizei, die ein Ermittlungsverfahren einleitete

Die Polizei rät: Seien Sie immer skeptisch, melden Sie sich im Zweifel direkt bei Ihrer Familie. Das gilt besonders bei Anrufen, wenn sich jemand als eine Amtsperson (Polizeibeamte, Richter oder Staatsanwalt) ausgibt und Geld oder Schmuck fordert. (JD)

— Anzeige —



Körperkundig



Fußkundig

WIR BIETEN INDIVIDUELLE THERAPIEN FÜR:

-  **Beschwerden und Verletzungen**
-  **Rückenschmerzen**
-  **Diabetischen Fußpflege**

KASSENZULASSUNG

+

HAUSBESUCHE



▼ PODOLOGIE

▼ ERGOTHERAPIE

▼ PHYSIOTHERAPIE

▼ GERÄTETRAINING



Düsseldorfer Straße 52 c
40878 Ratingen
Tel.: 02102 / 92 92 646

Rosenstraße 37
40882 Ratingen
Tel.: 02102 / 84 54 50

info@fusskundig.de

Aus Ernas Sicht

Bewegung hält fit – in jederlei Hinsicht

Auf in den Frühling, der in diesem Jahr am 20. März um 10.01 Uhr beginnt. Dann haben wir auch wieder Lust auf mehr Bewegung. Denn es ist die Bewegung, die uns fit hält, sagen die Fachleute, die sich mit unserer Gesundheit beschäftigen. Damit ist nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Bewegung gemeint. Wer sich viel bewegt, tut seinem Körper etwas Gutes. Denn nur mit ausreichender Aktivität bleibt die normale Funktion des Bewegungsapparats und vieler lebenswichtiger Organe erhalten.

Auch das allgemeine Wohlbe-

finden und die Psyche profitieren von Bewegung. Besonders für uns Oldies, die oft auch mobilitätseingeschränkt sind, gilt: „jede Bewegung zählt“. Es muss nicht immer viel sein, doch wäre eine gewisse Regelmäßigkeit gut. Also macht Euch einen Bewegungsplan.

Auch in unser gesellschaftliches Leben ist Bewegung gekommen. Ihr habt mit eurer Stimme bei der vorgezogenen Bundestagswahl dazu beigetragen, zu bestimmen, welche Köpfe uns in den kommenden vier Jahren vertreten. Dieses Ergebnis mag gefallen oder auch nicht. So ist

nun mal Demokratie und das ist gut so!

Im Herbst dürfen wir dann nochmal unsere Stimmen abgeben und damit auch Bewegung in unser kommunales Leben bringen. Am 14. September gibt es gleich vier Stimmzettel. Es werden der Kreistag, der Landrat, und für uns ganz wichtig, ein neuer Bürgermeister und der Stadtrat gewählt. Da sowohl der Landrat Thomas Hendele als auch unser Bürgermeister Klaus Pesch nicht mehr kandidieren, wird es besonders spannend. Da wir Oldies rund 30 Prozent der Wahlberechtigten stellen, sollten

— Anzeige —

Nur 3 Schritte zur
bestmöglichen
ambulanten Pflege:

- ✚ Kontaktaufnahme
 - ✚ Kostenlose unverbindliche Beratung
 - ✚ Wunschleistungen buchen
- ☎ 02102 / 101 62 95



PFLEGEUNION
Ambulant sicher versorgt

„Sehr gut“ 1.0

MDK Qualitätsprüfung seit
2011 durchgehend „sehr gut“



Lise-Meitner-Straße 4 • 40878 Ratingen • www.ratingen.pflegeunion.de

wir uns gut informieren und die Kreuzchen an der für uns richtigen Stelle setzen: Wählen ist wichtig!

Wie die Presse berichtet hat, kommt offenbar Bewegung in die Innenstadt: „Es tut sich was in der Wallpassage“. Im September 2021 war noch berichtet worden, dass in 2022 dort ein Gesundheitszentrum eingerichtet werden sollte. „Das ist doch was für uns Oldies“, habe ich gedacht und die Entwicklung der „Wallpassage“ aufmerksam beobachtet. Immer wieder ging ich durch die ehemalige ansprechende Passage. Aber es tat sich nichts. Jetzt wurde im Bezirksausschuss Mitte berichtet, dass Bewegung in die Passage kommt. Ich bin gespannt und werde die Ent-

wicklung im Auge behalten und berichten.

Apropos Bewegung. Ihr habt es sicherlich schon geahnt: Ich habe mein Pedelec aus dem Winterschlaf geweckt, aufgeladen und fahrbereit gemacht. Bei herrlichem Sonnenschein habe ich eine Fahrt durch die Stadt gemacht und bin im Mehrgenerationentreff Tiefenbroich gelandet. Dort habe ich mich aufgewärmt und einen leckeren Cappuccino getrunken. Dabei habe ich mir auch das Programm angesehen und mich entschlossen, mit aus dem umfangreichen Angebot etwas auszusuchen. Ich erkundige mich mal, ob noch ein Platz bei der Sitzgymnastik am Dienstagnachmittag frei ist. Ein Besuch dort oder in einem der anderen

Begegnungsstätten lohnt sich auf jeden Fall.

Bei dieser Gelegenheit habe ich gleich auch nachgesehen, ob der neue Bücherschrank der DumeklemmerStiftung schon aufgebaut ist. Der Platz neben dem Mahnmahl vor der ehemaligen Martinschule ist noch leer. Wir werden noch etwas warten müssen, bis sich auch dort etwas bewegt.

Ich wünsche Euch und Euren Lieben eine bewegende Frühlingzeit.

Eure Erna

Habt Ihr Anregungen oder Fragen? Dann schreibt mir bitte: aus-unserer-sicht@gmx.de

— Anzeige —



AUFSTEIGEN UND ABFAHREN

Werden Sie mobil
mit dem stabilen

MoVi~

zum Stehen
oder Sitzen

www.tuenkersscooter.de

 **TÜNKERS**[®]
Erfindergeist serienmäßig.

Wer weiß es?

1. Wofür steht das F beim Namen John F. Kennedy“?

- A: Frederic
- B: Frank
- C: Francis
- D: Fitzgerald

2. Wie heißt der Grundstoff von Lakritze?

- A: Gummi arabicum
- B: Süßholz
- C: Kautschuk
- D: afrikanische Brotbaumrinde

3. Was ist ein eingebildeter Kranker?

- A: ein Misanthrop
- B: ein Choleriker
- C: ein Paranoiker
- D: ein Hypochonder

4. Welcher Baustil ging der Gotik direkt voraus?

- A: Barock
- B: Renaissance
- C: Romanik
- D: Rokoko

5. Von wem stammt die Posse mit dem Gesang „Der Talisman“?

- A: Johann Nestroy
- B: Ferdinand Raimund
- C: Kurt Tucholsky
- D: Hugo von Hofmannsthal

6. Aus welchem Land stammt der Nobelpreisträger Octavio Paz?

- A: Chile
- B: Mexiko
- C: Spanien
- D: Argentinien

7. Welche Pflanze heißt auch „Weiße Jungfrau“?

- A: Maiglöckchen
- B: Schneeglöckchen
- C: Lilie
- D: Jasmin

Auflösung nächste Seite

5				3	1			
3						4		5
8	9	1		5				
	4		6		7			
								7
	8		4			2		9
					3	8	2	
9								
1		2			8		7	

mit freundlicher Unterstützung von www.sudoku-aktuell.de

	24	12			10		9	24	
8				15					3
12			17			13			
30			20		11		11		
	10			14				12	
		6				4			
		20				11			
	15				6				16
10				8	21				
7			24				9		
8			5						

5	6	4	2	3	1	7	9	8
3	2	7	8	6	9	4	1	5
8	9	1	7	5	4	6	3	2
2	4	5	6	9	7	1	8	3
6	1	9	3	8	2	5	4	7
7	8	3	4	1	5	2	6	9
4	5	6	9	7	3	8	2	1
9	7	8	1	2	6	3	5	4
1	3	2	5	4	8	9	7	6

	24	12			15	10		9	24
8	7	1		15	1	2	5	7	3
12	9	3		17	8	9	13	4	8
30	8	6		9	7	11	9	11	9
	10	2		8	14	9	4	1	12
		6		1	3	2	11	3	1
	9	15		4	2	9	6	1	2
10	3	7		8		21	2	4	6
7	4	3		24	7	9	8	9	2
8	2	6		5	1	4			

Lösungen

- 1 D (Fitzgerald)
- 2 B (Süßholz)
- 3 D (Hypochonder)
- 4 C (Romanik)
- 5 A (Johann Nestroy)
- 6 B (Mexiko)
- 7 B (Schneeglöckchen)

— Anzeige —

TESTSIEGER
 Stiftung Warentest
test
GUT (2,0)
 TOPRO Troja 2G Premium
 Im Test:
 12 Rollatoren,
 davon 2 mit
 GUT (2,0)
 Ausgabe 3/2019
 www.test.de
 19YS65

HÖFGES
KOCH
 Ratinger Sanitätshaus

Machen Sie die
 Probefahrt!



7 Jahre
 Garantie

Gratis Rollator - Sicherheitscheck
 Bremsen, Griffhöhe, Funktionskontrolle
 und Tipps für ein besseres Handling

Sanitätshaus Höfges & Koch
 Calor - Emag - Str. 5 40878 Ratingen Tel. 02102 - 22144
 Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9°° - 18°° Samstag 9°° - 13°°

Trauer um Edith Bohnen

Die langjährige SkF-Vorsitzende ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

Mit tiefer Trauer und großem Respekt nimmt der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Abschied von Edith Bohnen, die im Januar im Alter von 89 Jahren verstorben ist. „Über vier Jahrzehnte hinweg prägte sie als Vorsitzende und später Ehrenvorsitzende den Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ratingen und hinterlässt ein beeindruckendes Lebenswerk, das bis heute Bestand hat“, heißt es in einem Nachruf.

Edith Bohnen widmete ihr Leben der Hilfe für Menschen in Not. Ihre Arbeit war geprägt von unermüdlichem Einsatz, einem tiefen Mitgefühl und einem christlichen Menschenbild, das die Würde jedes Einzelnen in den Mittelpunkt stellte – unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Lebensumständen. Inspiriert von ihrer Familie und dem Vorbild von Agnes Neuhaus, der Gründerin des SkF, setzte sie sich konsequent und mit großer Überzeugungskraft für soziale Gerechtigkeit ein.

Unter ihrem ehrenamtlichen Vorsitz von 1978 bis 2014 wuchs der SkF Ratingen von einer kleinen Organisation mit 2,5 Mitarbeitenden zu einer Institution mit über 70 hauptamtlichen und 130 ehrenamtlichen Mitarbeitenden heran. Edith Bohnen verstand es, andere Menschen zu motivieren und gemeinsam ein Netzwerk der Hilfe zu schaffen. Ihr Ziel war es stets, dass niemand durch die Maschen des sozialen Netzes fällt.

Durch ihr Engagement entstanden zahlreiche Projekte und Initiativen, die bis heute beste-

Edith Bohnen hinterlässt ein beeindruckendes Lebenswerk, das bis heute Bestand hat.

Foto: E. Raßloff



hen und vielen Menschen in Ratingen zugutekommen. Dazu gehören unter anderem: die Wohnungslosenhilfe (gegründet 1982), die Schuldner- und Insol-

venzberatung (1981), eine der ersten Beratungsstellen dieser Art in Deutschland, Beschäftigungsprojekte und Sozialkaufhäuser wie die Möbelkammer

— Anzeige —



Hospizbewegung Ratingen e.V.

Wir können dem Leben nicht mehr Tage, aber den Tagen mehr Leben geben.
nach Cicely Saunders

Wir sind für Sie da:

- In der Begleitung schwerkranker Menschen, ihrer Angehörigen und Nahestehenden
- In der Trauer für Menschen jeden Alters
- In der Beratung rund um Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
- In der Beratung zu Möglichkeiten der palliativen und hospizlichen Versorgung
- In der Unterstützung der Vermittlung ergänzender Hilfen
- In den „Letzte Hilfe“-Kursen

Wir begleiten Menschen zuhause, in Senioreneinrichtungen und auch im Krankenhaus. Unser Dienst ist kostenfrei.

Sie erreichen uns Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 11 Uhr sowie nach Vereinbarung, telefonisch unter 2 38 47 oder per Mail unter info@hospizbewegung-ratingen.de.

Hospizbewegung Ratingen e.V. Bechmer Straße 1 40878 Ratingen
www.hospizbewegung-ratingen.de

(1984), die Radstation (1991), „Rock und Rolli“ (1999) und „Haus und Grün“ (2012), die „Blauen Engel“, der Besuchsdienst im St.-Marien-Krankenhaus und St.-Marien-Seniorenheim (1982), die Fachberatung Kindertagespflege im Auftrag des Jugendamtes der Stadt (1989), Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz durch Gesetzliche Betreuer (1990), das Zentrum für Arbeitslose (2004) sowie das Schulprojekt BOJE (2005).

Edith Bohnen war nicht nur

eine treibende Kraft innerhalb des SkF, sondern auch maßgeblich an der Gründung anderer wichtiger Organisationen in Ratingen beteiligt. Dazu zählen die Rater Tafel, die Miteinander. Freiwilligenbörse, der Verein zur Über-Mittag-Betreuung an Ratinger Schulen sowie das Sozialpsychiatrische Zentrum. Die Kooperation mit anderen sozialen Trägern und der Stadt Ratingen war ihr stets ein Anliegen.

Für ihre herausragenden Leistungen erhielt Edith Bohnen

zahlreiche Ehrungen, darunter das Bundesverdienstkreuz am Bande, die Goldene Caritasnadel und den päpstlichen Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“.

Die Arbeit von Edith Bohnen wirkt weit über ihr Leben hinaus. Viele der von ihr initiierten Projekte sind auch heute noch aus dem sozialen Leben in Ratingen nicht wegzudenken. „Ihre Energie, ihr Ideenreichtum und ihre tiefe Menschlichkeit bleiben für uns alle ein Vorbild“, heißt es abschließend in dem Nachruf.

— Anzeige —



Haben Sie die Mondlandung damals im Fernsehen gesehen?

Dann haben Ihre Ohren im Laufe der letzten Jahrzehnte schon viel erlebt!

Nutzen Sie die kostenfreien

HÖRTESTWOCHEN

bei GUT HÖREN in Ratingen und Lintorf

Ihr Gehör und Ihr Wohlbefinden liegen uns am Herzen, denn GUTES HÖREN ist Lebensqualität.

Die rechtzeitige Unterstützung mit Hörgeräten trainiert Ihren Geist, verbindet Sie mit Ihren Lieben, Freunden und Bekannten und lässt Sie weiterhin aktiv am Leben teilnehmen!

Mit unserem präzisen Hörtest gewährleisten wir Ihnen eine umfassende Analyse Ihres Hörvermögens.

Wir freuen uns auf Sie!

GUT HÖREN 
HörLiebe...

GUT HÖREN Ratingen GmbH
 Lintorfer Str. 11
 40878 Ratingen
 Tel. 02102 - 9296577

GUT HÖREN Lintorf GmbH
 Konrad-Adenauer-Platz 6
 40885 Ratingen
 Tel. 02102 - 7060505



Literaturreunde im Seniorentreff Mitte

An jedem ersten und dritten Donnerstag im Monat, jeweils von 15 bis 16.30 Uhr, trifft sich im Seniorentreff Mitte an der Minoritenstraße 14 eine Gruppe, die sich über gemeinsam ausgewählte Texte, Erzählungen und Kurzgeschichten austauscht und diese diskutiert. Aktuell besteht die Literaturreunde aus fünf Personen, weitere Interessierte sind herzlich willkommen. „Es ist immer spannend zu hören, wie unterschiedlich die Texte von jedem von uns verstanden werden. Zuletzt haben wir uns mit Ausschnitten aus dem Buch ‚Die deutsche Seele‘ von Thea Dorn und Richard Wagner beschäftigt. Zum Kapitel ‚Abendbrot‘ hatte jede von uns andere Assoziationen und brachte Erfahrungen ein. Aktuell lesen wir einzelne Essays aus ‚Brennende Fragen‘ von Margaret Atwood“, erzählt eine Teilnehmerin.

Interessierte können gerne probeweise dazukommen oder melden sich für weitere Infos bei der Leiterin des Treffs, Ljubow Schönberg-Ziegler, Telefon 550-5070.

Die Nordstraße fehlt

„Ratinger Wege“ – eine Sammlung besonderer Geschichten.

Die Idee, Ratingens Straßen nach ihren Himmelsrichtungen abzulaufen, entpuppte sich als Kuriositäten-Kabinett. Es begann in der Oststraße schon gleich mit einem Paukenschlag. Der Start zwischen dem Supermarkt-Parkplatz und dem Büro-Hochhaus an der Ecke der Balcke-Dürr-Allee kommt mir noch „normal“ vor: Rechts am Hang eine städtische Kita mit architektonischen Spielereien, danach ein zartgelbes dreistöckiges Mehrfamilienhaus und dann? Ich sehe Kolonnen von meist würfelförmigen Einfamilienhäusern und auf der linken Straßenseite drei Reihen von bis zu dreistöckigen Wohnblocks, aber was von der Oststraße aus zugänglich ist, trägt die Adresse „Am hohen Schoppen“ (links) und „Hugo-Schlimm-Straße“ (rechts).

Linker Hand gibt es dann doch drei Eigenheime in Hanglage und plötzlich eine breite Abzweigung den Berg hoch, markiert mit dem Hinweisschild „Oststr. 25-37. Weiterherzigen Empfang signalisiert das Haus vor Kopf am Wendehammer mit seiner großen aufgemalten Nr. 29 und den ausladenden terrassenartigen Balkonen. Auf der rechten Seite folgt eine abwechslungsreiche Reihe von Klinkerhäusern, dessen letztes (Nr. 37) sich in der „normalen“ Oststraße direkt am Bürgersteig an den Altbau Nr. 39 schmiegt. Was aber schlicht nicht existiert, sind die angekündigten Häuser Nr. 25 und 27.

Das Finale ist kurz erzählt. Nach vier Mehrfamilienhäusern links heißt die Straße ab der Linkskurve plötzlich Frommeskothen.

Ein Durchschlupf nach rechts, ein kleiner Platz: die Oststraße geht weiter, allerdings mit nur noch einem großen roten Haus auf einsamem Grundstück links mit der Nr. 36. Oho, es gibt auf der Strecke bis zum eindrucksvollen SAP-Oval auf der oberen Balcke-Dürr-Allee hunderttausende weiterer Anlieger unter der Nr. 38, aber alle sechsbeinig. Hier hat nämlich der Bienenzuchtverein seine Heimat.

Neue Himmelsrichtung: Von der Schützenstraße gleich hinter der Suitbertuskirche zweigt nach rechts die Südstraße ab und präsentiert sich als bürgerlich brav mit abwechslungsreichen Mehrfamilienhäusern. Eine amüsante Entdeckung ist für mich, dass die weiße Backsteinfassade vom Doppelhaus 10+12 aufgeklebte Folie ist. Bei den folgenden Hausreihen rechts fangen die breiten Balkone, mal mit Glasscheiben, mal mit dunklen Holzlatten im Geländer, den Blick, bevor einen zuletzt wie am Straßenanfang ein knallroter Bau anleuchtet.

Weiter geht es zur auch nicht längeren Weststraße (Foto) und der nächsten Überraschung. Von der unteren Düsseldorfer Straße zweigt sie als mittlere von drei Sackgassen nach rechts ab und wirkt in ihrer einheitlichen Bebauung wie ein Ausstellungsstück. Es ist eine kurz nach dem 1. Weltkrieg entstandene Arbeitersiedlung, verrät mir das Stadtarchiv. Die zartorange verputzte Häuserkette mit einer Art Mittelbau



Foto: J. Dangelmeyer

ist auf beiden Straßenseiten fast gleich, die letzten Häuser stehen zurück. Auf den Dächern wirken die Mini-Mansarden wie Zwergenhütten. Für kleine Abwechslung sorgen die hölzernen Haustüren in blau, grün, rot mit unterschiedlich eingesetzten Glasscheiben und bei Nr. 11 dezente Stuckbögen. Die gesamte Straße wurde 1994 unter Denkmalschutz gestellt.

Jetzt fehlt nur noch die Nordstraße – ja, die fehlt wirklich. Ratingen hat wie auch Monheim keine Nordstraße, aber alle anderen Städte des Kreises Mettmann. Alle vier Himmelsrichtungen als Straßennamen können nur Velbert, Mettmann und Hilden vorweisen.

„Ratinger Wege“ – so heißt eine Sammlung von insgesamt 50 Geschichten, die unsere Autorin Gisela Schöttler mitten in der Corona-Pandemie zu schreiben begonnen hat. Schöttler, Jahrgang 1943, ist gelernte Journalistin und war viele Jahre Kulturreferentin im Kreis Mettmann. Mit dem Projekt der „Wege-Stories“ lernte sie die Ratinger Innenstadt und die Stadtteile Ost, Süd, West und Tiefenbroich in ungeahnter Intensität kennen. Nach 28 Monaten war Geschichte Nr. 50 fertig.

Tennis ist auch im hohen Alter möglich

Gerade in den Außenbezirken der Stadt Ratingen bilden die Sportvereine das Rückgrat des Bürgerengagements. Dies gilt besonders für Breitscheid – ein Ortsteil weit mehr als eine Pendler- oder Schlaf-siedlung. Der Sport wird großgeschrieben. So gibt es den TuS sogar zweimal: Zum einen als Mehrsparten-Verein mit Fußball, Leichtathletik, Triathlon usw. und zum anderen der Tennisclub, der sich 1977 verselbständigte. Somit feiert der weiße Sport in zwei Jahren sein 50-jähriges Bestehen.

Die Anlage im Grünen umfasst acht Außenplätze, drei eigene Hallenplätze, eine Tennisballwand sowie ein Bouleplatz, der besonders von den älteren Semestern gerne genutzt wird.

Für die Jüngsten wurde ein großer Spielplatz neu angelegt, der von den Kids begeistert angenommen wird.



Der Tennis-Club TuS-Breitscheid ist der familienfreundliche Treffpunkt, in dem man nebst dem Sport auch mal die Seele baumeln lassen kann. Auf der schönen Sonnenterrasse hat man einen wundervollen Blick über das parkähnliche Gelände und kann die Tennis-Matches verfolgen. Das frisch renovierte Restaurant „Colosseum“ ist für jedermann offen und bietet allen Gästen leckere Speisen und Getränke zu Vereinspreisen.

Tennis ist Spaß und Herausforderung, Konzentration und

Gemeinschaft, in der sich jeder Wohlfühlen soll. Der besondere Vorteil liegt darin, dass dieser Sport bis ins hohe Alter betrieben werden kann. Hier sei die Mannschaft „Herren 65“ hervorgehoben, die sich im Wettbewerb mit anderen Vereinen aus der Region misst. Ob Neumitglieder oder alter Hase – im TuS

Breitscheid findet jeder den passenden Spielpartner. Ob Hobbyteam oder Meden-Mannschaft die Freude am Spielen steht im Vordergrund.

Die traditionellen Mehrgenerationen- und Anspielturniere stehen für geselligen Sport und fröhliches Beisammensein, ebenso der „Tag der offenen Tür“, das Herbstfest und Altweiber. Und natürlich beteiligt sich der TuS auch bei den Festen der Bürgerschaft Breitscheid. (CK)

Weitere Informationen unter www.tennis-breitscheid.com

— Anzeige —

Unsere Diakoniestationen sind an 365 Tagen im Jahr für Sie da!

Hilden: 02103 / 39 71 71
Martin-Luther-Weg 1c, 40723 Hilden

Haan: 02129 / 34 75 730
Bismarckstr. 12a, 42781 Haan

Ratingen: 02102 / 10 91 44
Angerstr. 11, 40878 Ratingen

Mettmann - Homberg - Erkrath - Hochdahl - Düsseldorf Unterbach: Tel. 02104 / 7 22 77
Bismarckstr. 39, 40822 Mettmann



Mit Vielfalt und Lebensfreude für die Menschen in der Region!

Diakoniestation - Ambulante Pflege - Stationäre Pflege - Kurzzeitpflege
Alltagshilfen - Servicegesellschaft - Soziale Betreuungsleistung - Demenz WG

www.diakonie-kreis-mettmann.de

Diakonie
im Kreis Mettmann
Düsseldorf-Mettmann

„Herzcafé“ im MGT

Im Mehrgenerationentreff Tiefenbroich (MGT) gibt es seit Jahresbeginn an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 14 Uhr das Gesprächsangebot „Herzcafé“. Trauernde oder Menschen, die alleine sind oder einfach nur neue Freunde finden möchten, können hier gemeinsam sprechen und sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stückchen Kuchen über ihre Gefühle und Sorgen austauschen und neue Kontakte knüpfen.

Wenn das Haus plötzlich zu groß wird

Viele Fragen und große Herausforderungen beim Hausverkauf

Es ist ein Moment, den viele Senioren früher oder später erleben: Man steht in der Tür, den Blick über den vertrauten Garten schweifend. Das Haus, einst voller Leben, wird plötzlich zu groß, zu leer und die Frage drängt sich auf: Soll ich verkaufen?

Diese Entscheidung ist selten eine rein rationale. Sie ist vielmehr eine Reise durch Erinnerungen. Hier haben die Kinder ihre ersten Schritte gemacht, dort wurde jedes Weihnachten gefeiert. Und doch merkt man: Die Treppen werden beschwerlicher, der Garten wächst einem über den Kopf, Reparaturen kosten nicht nur Geld, sondern auch eigene Kraft. Der Wunsch nach einem Neuanfang wächst – vielleicht in einer kleineren Wohnung, barrierefrei und mit weniger Verpflichtungen.

Doch der Verkauf eines Hauses ist kein Spaziergang. Wer diesen Schritt wagt, sieht sich mit einer Vielzahl an Formalitäten und potenziellen Fallstricken konfrontiert. Plötzlich wird das eigene Heim zu einer Akte voller Dokumente und wer nicht vorbereitet ist, riskiert lange Verzögerungen oder sogar finanzielle Einbußen.

Ohne den richtigen Papierkram geht nichts. Wer sein Haus verkaufen möchte, braucht einen aktuellen Grundbuchauszug, der belegt, dass er tatsächlich der Eigentümer ist. Klingt banal, doch oft schlummern dort alte Hypotheken oder Nutzungsrechte, die geklärt werden müssen.

Ein Energieausweis ist heutzutage Pflicht – er zeigt dem Käufer,

wie energieeffizient das Haus ist. Ebenso wichtig sind Baupläne und Grundrisse, die oft in Kellern oder Amtsschubladen lagern. Wer frühzeitig alles zusammensucht, spart sich Stress, wenn potenzielle Käufer nachfragen.

Besonders heikel wird es, wenn die Wohnfläche nicht korrekt berechnet wurde. Eine falsche Angabe kann später zu Streit oder gar Schadensersatzforderungen führen. Wer sich nicht sicher ist, sollte eine professionelle Vermessung in Betracht ziehen.

Auch Rechnungen über größere Modernisierungen (neue Heizungsanlage, Dachsanierung oder energetische Maßnahmen) sollten griffbereit sein. Sie belegen nicht nur den Wert der Immobilie, sondern können auch den Verkaufspreis steigern.

Doch nicht nur fehlende Unterlagen können zum Problem werden, auch rechtliche Fallstricke lauern. Wer sein Haus erst vor wenigen Jahren gekauft hat, sollte sich über mögliche Steuerfolgen informieren. Denn unter Umständen kann der Fiskus eine Spekulationssteuer fordern. Ebenso ist es wichtig eventuell noch vorhandene Darlehen ohne finanzielle Verluste abzulösen.

Ein weiterer Punkt, der oft übersehen wird: Wem gehört das Haus wirklich? Bei Ehepartnern oder besonders bei Erbengemeinschaften kann es kompliziert werden, wenn nicht alle Eigentümer einverstanden sind. Ohne saubere Eigentumsverhältnisse zieht sich ein Verkauf oft lange hin.

Viele Senioren stehen zudem vor der Frage: Makler oder Privatverkauf? Ein Makler kann den Prozess erleichtern, kennt den Markt, kann den Marktwert einschätzen, übernimmt die Besichtigungstermine und bereitet den Gang zum Notar vor. Wer sich entscheidet, das Haus selbst zu verkaufen, sollte vorsichtig sein. Gerade bei unseriösen Kaufinteressenten, die mit Tricks oder unfairen Klauseln arbeiten. Schützen Sie sich vor Besichtigungstourismus und vor Besichtigungskriminalität.

Ein besonders sensibles Thema ist das lebenslange Wohnrecht oder der Nießbrauch. Manche Besitzer möchten ihr Haus zwar verkaufen, aber weiterhin darin wohnen bleiben. Das ist möglich – doch solche Regelungen müssen frühzeitig mit einem Notar besprochen und im Grundbuch verankert werden.

Am Ende bleibt die Frage: Wann ist der richtige Zeitpunkt? Es gibt ihn nicht. Jeder muss für sich entscheiden, wann der Moment gekommen ist, loszulassen. Manche warten, bis die körperliche Belastung zu groß wird, andere verkaufen frühzeitig, um noch unbeschwert in eine neue Wohnsituation zu starten.

Was jedoch alle Verkäufer eint, ist das Gefühl, beim letzten Abschließen der Tür nicht nur ein Haus zu verlassen, sondern ein ganzes Kapitel ihres Lebens. Doch genau darin liegt auch die Chance: Ein Neuanfang, mit weniger Last und neuen Möglichkeiten.

Verkehrstraining für Senioren

Drei Termine im Treff Ost: Praxistipps und Infos zu Neuerungen

Ein Verkehrstraining für Menschen über 60 Jahren bietet der städtische Seniorentreff Ratingen-Ost an drei Freitag-Terminen an. Der Kurs beginnt am 28. März in der Einrichtung an der Carl-Zöllig-Straße 55, die Folgeveranstaltungen finden dann am 4. und 11. April, jeweils von 14 bis 17 Uhr, statt.

„Dieses Training war bereits im vergangenen Jahr ein großer Erfolg und stark nachgefragt“, erzählt die Leiterin des Seniorentreffs Ost, Ute Splittstößer. „Wir bieten das Training in Zusam-

menarbeit mit dem Bezirkspolizisten Andreas Grabow und der Fahrschule Schöffel an. Unser Ziel ist, dass ältere Menschen sich souverän und sicher im Straßenverkehr bewegen.“

Angesprochen sind alle, die wie auch immer unterwegs sind – ob mit dem Auto, auf dem Fahrrad, im Rollstuhl, auf Elektromobilen oder einfach zu Fuß – mit und ohne Rollator. In dem praxisnahen Training wird unter anderem auf Änderungen im „Schilderwald“ hingewiesen und Neuerungen bei Verkehrsregeln

besprochen. Wertvolle Tipps für ein sicheres und defensives Verhalten im Straßenverkehr, um Unfälle zu vermeiden, ergänzen das Programm. Die Teilnehmenden werden mit einem erfahrenen Fahrschullehrer auf den aktuellen Stand gebracht.

Die Teilnahme ist wieder kostenlos. Da die Plätze begrenzt sind, wird unbedingt um eine Anmeldung gebeten: entweder per E-Mail an ute.splittstoesser@ratingen.de oder direkt im Seniorentreff unter der Telefonnummer 550-5075.

— Anzeige —

Hausnotruf Düsseldorf. Hilfe auf Knopfdruck.



Mit dem Hausnotruf ist Hilfe nur einen Knopfdruck entfernt. Für ein sicheres Gefühl zu Hause, jederzeit. Mehr Infos:



www.hausnotruf-duesseldorf.de
per Telefon: **0211 2299-2500**
per Mail: hausnotruf@drk-duesseldorf.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

DRK-Rettungs-
und Einsatzdienste
Düsseldorf gGmbH

Lust auf ein Ehrenamt?

Vor allem Ältere engagieren sich häufig / Freiwilligenbörse informiert

Das Ehrenamt braucht Zeitspender*innen aus allen Generationen, um das Rückgrat unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens stärken zu können. Deshalb ist es dem Team der Rätlinger Freiwilligenbörse wichtig, viele Menschen aus allen Altersschichten zu erreichen.

Der Anteil der freiwillig Engagierten hat seit 1999 zugenommen, am stärksten jedoch bei Menschen ab 65 Jahren. In dieser Altersgruppe ist die Quote von 18 Prozent (1999) auf über 30 Prozent gestiegen. Dies mag daran liegen, dass immer mehr Menschen, die aus dem Arbeitsleben ausscheiden, sich frühzeitig bemühen, ihr „Leben nach dem Job“ zu gestalten. Dabei hilft ein unverbindliches Gespräch bei der Miteinander.Freiwilligenbörse Ratingen, wo es alle Informationen rund ums Ehrenamt in Ratingen gibt.

Daneben Angebot gibt es auch wieder jeden Monat ein Angebot für bereits ehrenamtlich Tätige und am Ehrenamt Interessierte:

10. April, 17–19 Uhr, Begegnungsstätte Ost, Carl-Zöllig-Str. 55/Hegelstraße:

„Selbstfürsorge und Achtsamkeit ist auch im Ehrenamt sehr wichtig“. Zusammen mit der Referentin Brigitte Leweke, Dipl. Sozialwissenschaftlerin, werden Möglichkeiten erarbeitet und vorgestellt, diesen wichtigen Selbstschutz in die tägliche Arbeit einzubauen.

22. Mai, 17–19 Uhr, Begegnungsstätte Ost, Carl-Zöllig-Str. 55/Hegelstraße:

Grenzverletzungen im Ehrenamt – eine Präventivschulung für ehrenamtliche Kräfte, die in Privathaushalten tätig sind. Referentin Brigitte Leweke.

Für diese kostenfreien Veranstaltungen ist eine Anmeldung unter engagement@freiwilligenboerse-ratingen.de erforderlich.

Das gesamte Programm gibt's

unter www.freiwilligenboerse-ratingen.de und www.ehrenamt-ratingen.de. Anmeldungen sind auch über die Homepage der „Börse“ möglich.

► **Kontakt:** Miteinander.Freiwilligenbörse Ratingen im Treffpunkt Ehrenamt, Brückstraße 1, Telefon 559 55 51, Mail: info@freiwilligenboerse-ratingen.de

— Anzeige —



Theodor Fliedner
Stiftung
Perspektive Mensch
Haus Bethesda



**Wir pflegen nicht nur Menschen.
Wir pflegen auch Beziehungen.**

- ◆ **Wohngemeinschaften**
Im Mittelpunkt stehen die an Demenz erkrankten Bewohner:innen.
- ◆ **Vertrauensvolle ganzheitliche Pflege**
Ein qualifiziertes, gerontopsychiatrisch geschultes Pflegeteam gewährleistet eine bedürfnisorientierte individuelle Pflege.
- ◆ **Eingestreuete Kurzzeitpflege**
Bei zur Verfügung stehenden freien Plätzen ist eine Kurzzeitpflege für Menschen mit Demenz möglich.
- ◆ **Betreuung in der Häuslichkeit**
Dieses Entlastungsangebot ist für pflegende Angehörige.

Jetzt informieren!



Haus Bethesda-Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
Einrichtungsleitung: Gisela Neldner | Thunesweg 58 | 40885 Ratingen
Telefon: (02102) 30 37 00 | www.bethesda.fliedner.de

Vogelkundlicher Spaziergang

Zum Frühlingsbeginn lädt das Amt für Kommunale Dienste gemeinsam mit dem erfahrenen Vogelkundler Georg Lurweg am Sonntag, 6. April, zu einer kleinen Exkursion in die Ratinger Vogelwelt ein. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr an der Alten Steinbrücke am Haus zum Haus (Mühlenkämpchen). Eine vorherige Anmeldung bis zum 3. April ist erforderlich.

Viele Menschen genießen es, in der Natur zu sein und Vögel zu beobachten. Georg Lurweg ist ein

Vogelkundler mit jahrzehntelanger Erfahrung – und er kennt die ökologischen Gegebenheiten des Poensgenparks sehr gut. „Im Poensgenpark und rund herum finden sich vielfältige Lebensräume für Zaunkönig, Blaumeise und Co“, weiß Prof. Dr. Bert Wagener, Umweltdezernent der Stadt Ratingen. „Daher lohnt sich hier die Vogelbeobachtung besonders.“

Auf dichtem Raum gibt es viel Spannendes zu entdecken. Johannes Timaeus aus der Ab-

teilung für Umwelt, Klima- und Naturschutz der Stadt wird die kostenlose Exkursion begleiten und Beobachtungsbögen sowie Bleistifte bereithalten. Es wird empfohlen, ein Fernglas zum besseren Beobachten mitzubringen. Die Veranstaltung findet auch bei Nieselregen statt. Anmeldung bis zum 3. April unter <https://beteiligung.nrw.de/k/1011987>. Rückfragen an Johannes Timaeus, Mail johannes.timaeus@ratingen.de oder Telefon 550-7035.

Buchtipps

Ratgeber für den Gutachterbesuch

Über fünf Millionen Menschen sind hierzulande pflegebedürftig. Tendenz steigend. Das Bundesgesundheitsministerium diagnostiziert einen „Sandwich-Effekt“. Was heißt, dass zu den sehr alten, pflegebedürftigen Menschen nun die ersten „Babyboomer“ hinzukommen, die auch Pflege benötigen. Gleichgültig, welche Generation: Wer Leistungen aus der Pflegeversicherung beantragen will, kommt um einen Besuch des Medizinischen Dienstes nicht herum. Ein Gutachter verschafft sich dabei einen Eindruck, wie selbstständig jemand seinen Alltag bewältigen kann und welche Hilfe benötigt wird. Von dieser Beurteilung hängt dann die Einstufung in einen Pflegegrad ab – und damit auch, wie viel Geld es für Pflegeleistungen gibt. Der aktualisierte Ratgeber „Das Pflegegutachten“ der Verbraucher-

zentrale hilft, sich gut auf diesen wichtigen Termin vorzubereiten.

Beim Gutachterbesuch geht es nicht darum, die Schwere einer Krankheit zu beurteilen oder Diagnosen zu stellen, sondern hierbei wird geschaut, ob Unterstützung bei Alltagsaktivitäten und der Selbstversorgung angesichts körperlicher oder geistiger Beeinträchtigungen notwendig ist. Daher ist es wichtig zu wissen, welche Kriterien bei der Beurteilung des Grads der Pflegebedürftigkeit eine Rolle spielen. Der Ratgeber erläutert diese anschaulich und zeigt, wie die aktuelle Lebenssituation der Antragstellenden detailliert beschrieben wird.



Er gibt einen Überblick über die Leistungen der Pflegeversicherung und begleitet vom Antrag übers Verfahren bis hin zu einem möglichen Widerspruch gegen den Bescheid der Pflegekasse. Außerdem hilft eine umfangreiche

Checkliste, alle Bereiche im Blick zu behalten, die beim Begutachtungstermin abgeklöpft werden.

Der aktuelle Ratgeber „Das Pflegegutachten. Antragstellung. Begutachtung. Bewilligung“ hat 160 Seiten und kostet 12,- Euro.

Bestellmöglichkeiten:

Im Online-Shop unter www.ratgeber-verbraucherzentrale.de oder unter 0211 / 91 380-1555. Der Ratgeber ist auch im örtlichen Buchhandel erhältlich.

Kreativ-Stübchen im Seniorentreff Süd

In der Seniorenbegegnungsstätte in Ratingen Süd, Karl-Mücher-Weg 19, treffen sich im Kreativ-Stübchen jeden Montag ab 10 Uhr Gleichgesinnte, um mit eigenen Ideen und viel Kreativität aus verschiedenen Materialien Lieblingsstücke selbst zu entwerfen und herzustellen. Das Strickcafé lädt zu Handarbeiten in gemütlicher Atmosphäre ein und freut sich über neue „Wollsuchtige“. Jeder kann mitmachen. Interessenten können jederzeit auch an einer Schnupperstunde teilnehmen. Weitere Informationen gibt es bei Treff-Leiterin Martina Schröder unter Telefon 550-5085.

„Trauer in Bewegung“

So heißt ein Herzensprojekt der Hospizbewegung Ratingen, das seit einigen Jahren erfolgreich angenommen wird. Es richtet sich an Menschen in Trauer, die sich gerne bewegen, aber dies nicht allein tun möchten. Am ersten Sonntag im Monat sind Interessierte eingeladen, ein bis zwei Stunden durch die Ratinger Wälder zu gehen und dabei andere Menschen in ähnlichen Situationen kennenzulernen. So besteht die Möglichkeit zum Austausch, aber auch nur wortlos zusammen in Bewegung sein. Anmeldungen: Tel. 23 847 oder Mail info@hospizbewegung-ratingen.de

Theater-Workshop in St. Peter und Paul

Haben Sie Lust, in neue Rollen zu schlüpfen und Ihre Kreativität zu entdecken? Am 24. Mai von 10 bis 14 Uhr laden wir alle Ü60 zu einem Theaterprojekt ins Pfarrzentrum St. Peter und Paul ein. In entspannter Atmosphäre erleben wir gemeinsam die Vielfalt des Theaters – spielerisch, kreativ und mit viel Freude. Was erwartet Sie? Einführung in theaterästhetische Mittel (Mimik, Gestik und Bewegung), kreative Übungen, kleine Spielszenen, Geselligkeit bei Kaffee und Kuchen. Vorkenntnisse sind nicht nötig – nur Neugier und Lust auf neue Erfahrungen.

— Anzeige —



Die Ratinger Bäder und Saunen sind ein Betriebszweig Ihrer Stadtwerke Ratingen.

Stadtwerke Ratingen
Echt. Gut. Leben.

Entspannt durch den Frühling
– in der Ratinger Sauna-Landschaft!

Ticket buchen unter
baedershop.stadtwerke-ratingen.de



SaunaPremium
★★★★★
DEUTSCHER SAUNA-BUND

Das Letzte Bank muss nicht haften

Ein durch einen Enkeltrick um 83000 Euro geprellter Senior ist vor Gericht mit dem Versuch gescheitert, sich das Geld von seiner Bank einzuklagen. Der Kläger hatte laut Gericht innerhalb von eineinhalb Stunden bei seiner Bankfiliale das Geld zunächst vom Sparkonto aufs Girokonto überweisen und dann abgehoben. Im Nachhinein warf der Mann der Bank vor, dass diese die hohe Geldsumme trotz offenkundiger Anhaltspunkte für einen Enkeltrick-Betrug ausgezahlt habe. Damit habe sie gegen ihre Schutz- und Warnpflichten verstoßen. Anders als der 84-Jährige sahen Land- und Oberlandesgericht keine Pflichtverletzung der Bank. Denn eine Bankmitarbeiterin hatte den Mann mehrfach gefragt, ob ihm das Phänomen Enkeltrick bekannt sei. Das habe dieser bejaht und angegeben, dass er direkt mit seiner Enkeltochter gesprochen habe. Eine weitere Nachfragepflicht habe nach Ansicht der Richter nicht bestanden. Es habe sich so nicht der Verdacht einer Straftat aufgedrängt...

— Anzeige —

**Ihr kompetenter Ansprechpartner
in allen Fragen der Gesundheit**

**Arkaden
Apotheke
Kappus**

**Gesund werden –
fit bleiben!**

Schwerpunktapotheke Diabetes!

Telefon: 02102 - 28 2 28

**Oberstraße 51
40878 Ratingen**

— Anzeige —



Beerdigungsinstitut
Krämer

Inh. G. Kammann GmbH

**Der Tod ist nichts, was die
Menschen trennt, sondern sie
in Liebe und Trauer vereint.**

Tag & Nacht (02102) 2 25 51

Düsseldorfer Str. 18-20 · Eggerscheidter Str. 4-6 · Jenaer Str. 30 a · www.kraemerratingen.de

Öffnungszeiten & Notdienste

Büchereien

Medienzentrum – Hauptstelle

Dienstag: 10 bis 18 Uhr
Mittwoch: 10 bis 18 Uhr
Donnerstag: 10 bis 19 Uhr
Freitag: 10 bis 18 Uhr
Samstag: 10 bis 14 Uhr

Peter-Brüning-Platz 3
Telefon: 550 - 4128

Stadtteilbibliotheken:

Hösel: Telefon: 550 - 4160
Homburg: Telefon: 550 - 4170
Lintorf: Telefon: 550 - 4145

jeweils geöffnet:

Dienstag: 15 bis 18 Uhr
Donnerstag: 15 bis 19 Uhr
Freitag: 15 bis 18 Uhr

West: Telefon: 550 - 4140

geöffnet:

Dienstag: 10-13, 15-18 Uhr
Mittwoch: geschlossen
Donnerstag: 15 bis 18 Uhr
Freitag: 10-13, 15-18 Uhr
Samstag: 10 bis 13 Uhr

Bürgerbüro

Montag, Dienstag: 8 bis 16 Uhr
Mittwoch, Freitag: 8 bis 12 Uhr
Donnerstag: 8 bis 18 Uhr
Samstag: 10 bis 13 Uhr

→ *nur nach Terminvereinbarung*

Telefon: 550 - 3222
Rathaus: Minoritenstraße 2-6

Demenzladen

Der Demenzladen in der Wallpassage ist geschlossen.

Aktuell übernimmt das Team der Familialen Pflege im Fliedner-Krankenhaus in Lintorf die Aufgaben der Ratinger Demenzinitiative.

Infos und Kontakt:

Telefon: 0151 - 72 63 13 82 oder
0151 - 72 62 92 62

Schwimmbäder

Hallenbad-Mitte: (ab 16.9. geöffnet)

Montag: 13 bis 14 Uhr
Damen
14 bis 15 Uhr
Senioren

Dienstag: 6.45 bis 21 Uhr
Mittwoch: 6.45 bis 17 Uhr
Donnerstag: 6.45 bis 21 Uhr
Freitag: 6.45 bis 13 Uhr
Samstag: 7.00 bis 13 Uhr
Sonntag: 7.00 bis 13 Uhr

Freibad-Mitte (ab 16.9. geschlossen)

[Montag: 10.00 bis 20 Uhr]
[Dienstag: 6.45 bis 20 Uhr]
[Mittwoch: 6.45 bis 20 Uhr]
[Donnerstag: 6.45 bis 20 Uhr]
[Freitag: 6.45 bis 20 Uhr]
[Samstag: 7.00 bis 20 Uhr]
[Sonntag: 7.00 bis 20 Uhr]

Allwetterbad Lintorf

Montag bis
Freitag: 6.45 bis 21 Uhr
Samstag: 7.00 bis 21 Uhr
Sonntag: 7.00 bis 20 Uhr

Saunawelt im Allwetterbad

Die Sauna im Allwetterbad Lintorf ist montags von 14 bis 22 Uhr, dienstags (Damensauna) bis samstags von 10 bis 22 Uhr und sonntags von 10 bis 20 Uhr geöffnet.

Seniorenrat-Hotline

Der Seniorenrat der Stadt Ratingen ist für die Bürgerinnen und Bürgern in Seniorenfragen über die Hotline erreichbar. Die Rufnummer lautet:

0157 / 333 60 422.

Mehr Infos unter:
www.seniorenrat-ratingen.de

Notruf-Nummern

Polizei: 110

Notarzt, Rettungsdienst: 112

bei akuten, lebensbedrohlichen oder schwersten Erkrankungen und bei Unfällen, die einen Einsatz eines Arztes vor Ort erfordern.

Ärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117
von 23 Uhr bis 8 Uhr – bei notwendigen Hausbesuchen und bei gewünschter Information über ambulante Versorgung außerhalb der Sprechstunden des Hausarztes.

Beachten Sie:

Notfallversorgung für ambulante Patienten ausschließlich in der **Notfallpraxis**, Mülheimer Str. 37
Telefon: 700 64 99

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do.: 19 bis 22 Uhr
Mi. und Fr.: 16 bis 22 Uhr
Sa., So., Feiertag: 8 bis 22 Uhr
Außerhalb der Öffnungszeiten:
Telefon 116 117 oder 112

Apotheken-Hotline

Bundesweite Rufnummer:
0800 002 2833; vom Handy ohne Vorwahl: 22 833

Giftnotrufzentrale Uni Bonn

Telefon: 0228 - 19 240

Augenärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117

Zahnärztlicher Notdienst

Zentrale Nummer: 0180 59 86 700

Telefonseelsorge (katholisch)

Telefon: 0800 - 1110 222

Telefonseelsorge (evangelisch)

Telefon: 0800 - 1110 111

Sperr-Notruf für Giro- oder Kreditkarten: 116 116



Durchblick deine Finanzen.

Finanzplaner, Kontowecker und Multibanking – mit unseren digitalen Banking-Funktionen immer den Überblick behalten. Und den Kopf frei für das, was wichtig ist.

Jetzt freischalten auf
sparkasse-hrv.de/online-banking

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Hilden • Ratingen • Velbert**